

Technischer Bericht zur VOX-Analyse vom 14. Juni 2015



Projektteam

Claude Longchamp Politikwissenschaftler,
Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen

Martina Imfeld Politikwissenschaftlerin

Stephan Tschöpe Politikwissenschaftler

Sabrina Schüpbach Sozialwissenschaftlerin

Marcel Hagemann Sozialwissenschaftler

Inhaltsverzeichnis

1.	VOX-ANALYSE DER EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 14.06.2015	3
1.1.	PROJEKTNAME	3
1.2.	TRÄGERSCHAFT	3
1.3.	PROJEKTTEAM	3
2.	FORSCHUNGSDESIGN	4
2.1.	GEGENSTAND DER VOX-ANALYSEN	4
2.2.	FORSCHUNGSSTRATEGIE BEI EINZELFALLSTUDIE	5
2.3.	FRAGEBOGENKONZEPT	5
2.4.	GENERELLE STICHPROBE	9
2.5.	GEGENSTÄNDE DER AKTUELLEN VOX-ANALYSE	10
2.6.	DATENERHEBUNG MIT NEBU	11
3.	REALISIERUNG DER BEFRAGUNG	13
3.1.	ÜBERSICHT ÜBER DEN PROJEKTABLAUF BEI DER AKTUELLEN VOX	13
3.2.	BEFRAGUNGSABLAUF	14
3.3.	BEFRAGERINNEN UND SUPERVISION	16
3.4.	AUSSCHÖPFUNGSQUOTE	16
3.5.	DATENBEREINIGUNG	18
4.	RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE REPRÄSENTATIVITÄT DER ERKLÄRENDE VARIABLEN	19
4.1.	GENERELLE ERFAHRUNGEN UND REGELN	19
4.2.	ANGABEN ZU REGIONALEN MERKMALEN	19
4.3.	ANGABEN ZU DEMOGRAFISCHEN MERKMALEN	21
4.4.	ANGABEN ZU DEN PARTEIANHÄNGERSCHAFTEN	21
5.	RÜCKSCHLÜSSE ZUR REPRÄSENTATIVITÄT DER ABHÄNGIGEN VARIABLEN	23
5.1.	BISHERIGE ERFAHRUNGEN	23
5.2.	ANGABEN ZUR STIMMBETEILIGUNG	23
5.3.	ANGABEN ZUM STIMMVERHALTEN	24
5.4.	GEWICHTUNGSFAKTOREN	26
6.	VOX-PLUS	29
7.	VOX-TREND	30
8.	BILANZ	31
9.	ANHANG	32
9.1.	TABELLENVERZEICHNIS	32
9.2.	GRAPHIKVERZEICHNIS	32
9.3.	TABELLE DER ABWEICHUNGEN GEMÄSS ANNAHME 1 UND 2	33
9.4.	GFS.BERN-TEAM	36
10.	CODEBUCH VOX VOM 14. JUNI 2015	37
11.	DAS NOMOGRAMM	58

1. VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 14.06.2015

1.1. Projektname

VOX-Analyse der eidgenössischen Volksabstimmungen vom 14. Juni 2015. Die Nummer der VOX ist 119.

Die Kurzform lautet: "VOX vom 14. Juni 2015".

1.2. Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern

gfs.bern

1.3. Projektteam

Leitung:

Gesamtverantwortung dieser VOX-Nummer:

Prof. Dr. Adrian Vatter, Universität Bern

Herausgeber VOX-Analysen:

Claude Longchamp, Institutsleiter, gfs.bern

Berichterstattung:

VOX-Bericht:

Anja Heidelberger, Universität Bern

Technischer Bericht:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Datenverarbeitung:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Internetauftritt:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Befragungsarbeit:

Leitung:

Salvatore Pedrone, Leiter gfs-Befragungsdienst

CATI-Support:

Pina Zimmermann, gfs-Befragungsdienst

2. Forschungsdesign

2.1. Gegenstand der VOX-Analysen

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen verfolgen das Ziel, das Handeln der BürgerInnen, insbesondere derjenigen, die an Volksabstimmungen teilnehmen, bei sachpolitischen Entscheidungen in der direkten Demokratie vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. Sie klären dabei die folgenden Fragen, die sich aus der allgemeinen Wahlforschung auf die Abstimmungsforschung übertragen lassen:

- Wer hat wie gestimmt?
- Was waren die individuell relevanten Gründe für die Stimmabgabe?
- Welches war der Informationsstand, auf dem die Entscheidungen getroffen worden sind?

Die drei Hauptfragen gehören alle zu den typischen "Was"-Fragen. Sie erkundigen sich danach, was ist oder war. "Was"-Fragen ist eigen, dass sie in erster Linie deskriptiv sind, um Merkmale oder Muster politischer Entscheidungen entdecken und bestimmen zu können, und zwar für Individuen, soziale Gruppen oder gesellschaftliche Prozesse. Der Gegenstand der VOX-Analysen ist deshalb zunächst die Beschreibung individueller Entscheidungen bei Sachabstimmungen auf der Ebene einer einzelnen Vorlage, dann aber auch bezogen auf die StimmbürgerInnen.

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen sind allerdings mehr als nur Fallstudien. Sie achten darauf, das Raster an deskriptiven und analytischen Variablen für Vergleiche über Vorlagen oder gesellschaftlichen und politische Gruppen hinweg konstant zu halten. Diese erfolgen bei den Vorlagen in erster Linie typologisch, bei den allgemeinen Indikatoren mehr aufgrund von zeitlichen Trends. Auf diese Art und Weise lassen sich die Fallstudien, welche die VOX zunächst liefert, in ein grösseres Ganzes integrieren, was zusätzliche Erkenntnismöglichkeiten zulässt.

Die Kombination von Fallstudien mit den Ergebnissen aus vorlagenunabhängigen Auswertungen erweitert die Vorgehensweise von der rein induktiven Vorgehensweise zur kombiniert induktiv/deduktiven Vorgehensweise. Die Kenntnis von Zusammenhängen, die sich bei ähnlichen Themen früher, oder bei anderen Themen im gleichen Zeitraum ergeben haben, erlaubt es, schon im Voraus Annahmen zu formulieren, was geschieht und welche Zusammenhänge erwartet werden, die als eigentliche Arbeitshypothese bei der Analyse von Fallstudien verwendet werden können. Diese können dann entweder bestätigt werden und gelten entsprechend als gesicherter, oder aber sie werden widerlegt, was zu modifizierten, aber auch besseren Annahmen zu Zusammenhängen führt.

Die Erstpublikation zu den VOX-Befragungen konzentriert sich weitgehend auf die Fallstudien, während Sekundäranalysen namentlich via die VOX-Datenbank unter übergreifenden Fragestellungen möglich sind. Diese enthält die Befragungsergebnisse aus allen bisher erstellten Befragungen seit 1981 in vollelektronischer Weise, was es erlaubt, die Zusammenhänge unter neuen Fragestellungen auch erst im Nachhinein zu testen.

2.2. Forschungsstrategie bei Einzelfallstudie

Aufgrund der vorwiegend induktiven Forschungsstrategie werden via VOX-Analysen in erster Linie Daten gesammelt, die relevantes Verhalten oder Denken zum Thema beschreiben, ohne dass sie sonst schon zugänglich wären. Induktiven Vorgehensweisen sind zwei Eigenschaften eigen:

- Fakten werden berichtet, analysiert, verglichen oder klassifiziert, ohne dass explizit Hypothesen getestet werden, die im Voraus entwickelt worden sind.
- Fakten werden zueinander in Verbindung gebracht, um Regelmässigkeiten zwischen ihnen zu finden, die zu Generalisierungen führen (können); Generalisierungen sind die Basis für spätere Tests.

Induktive Vorgehensweisen gehen davon aus, dass soziale Realitäten unabhängig von den Handelnden (und den Forschenden) existieren und deshalb auch voraussetzungslos und objektiv erschlossen werden können. Die Rolle der Forschenden gleicht jener des unabhängigen, allenfalls des teilnehmenden Beobachters.

2.3. Fragebogenkonzept

Abgeleitet ist das Basis-Konzept des Fragebogens für die VOX-Analysen aus der sozialwissenschaftlichen Handlungstheorie zu individuellen Akteuren. Handlung wird dabei als Verhalten von Individuen verstanden, das mit Sinn verbunden und auf andere Menschen oder Gruppen gerichtet ist. Das Handeln interessiert als solches, wobei wir nicht auf die einzelnen Individuen, sondern auf die Gesamtheit der Stimmbürgerschaft resp. der Stimmenden abstellen. Es ist aber auch als abhängige Variable in verschiedenen Analyserastern von Interesse.

Aus diesem Ansatz ergeben sich die Grundfragen des VOX-Fragebogens, die sich nach dem Verhalten (Teilnahme, Stimmabgabe) erkundigen resp. nach den Beweggründen hierfür, soweit diese bewusst sind. Analysiert werden diese Ergebnisse für sich und nach Teilgruppen der StimmbürgerInnen, wobei implizit drei Hypothesen zugrunde gelegt sind:

- Gemäss der "Kommunikations"-Arbeitshypothese interessiert vor allem, in welchem Masse das Wissen und Perzeptionen, die sich als solche zu einem Abstimmungsgegenstand resp. unter dem Eindruck der Kampagnenaktivitäten ergeben, das Abstimmungsverhalten beeinflussten.
- Gemäss der politologischen Arbeitshypothese ist von Belang, dass Abstimmungsentscheidungen politische Entscheidungen sind und durch politische Bindungen oder durch Grund- und Werthaltungen beeinflusst werden.
- Aufgrund der soziologischen Arbeitshypothese wird nach den Einflüssen genereller Konfliktlinien auf die Stimmabgabe gefragt. Solche Konfliktlinien können entweder aufgrund gesellschaftlich definierter Spaltungen getestet werden, oder aber als Folge von individuellen Interessen abgeleitet werden.

Entsprechend den obigen Überlegungen wird das individuelle Handeln aufgeteilt in Verhaltens- und Sinnaspekte. Die zentralen Module und die sie beschreibenden Indikatoren die vorlagenunabhängig eingesetzt, aber vorlagenspezifisch ausformuliert eingesetzt werden, lauten:

Verhaltensaspekte:

- Teilnahme/Nicht-Teilnahme an den Sachentscheidungen
- Positionen in den einzelnen Sachentscheidungen
- Form der Stimmabgabe

Sinnaspekte:

- Begründungsweise der einzelnen Sachentscheidungen

Die Ergebnisse, welche die Indikatoren liefern, sind einmal für sich von Belang, sofern sie nicht wie die Beteiligung oder die Stimmabgabe schon vor den VOX-Studien aufgrund der amtlichen Ergebnisse bekannt sind. Dagegen ist aufgrund der offiziellen Ergebnisse unbekannt, welche Absichten die StimmbürgerInnen mit ihren Entscheidungen verbunden haben. Wenigstens zeitweise unbekannt ist, wie die Stimmabgabe erfolgte, so dass die VOX-Analysen hierzu einen Mehrwert ergeben.

Das Basismodul ist vor allem geeignet, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Dies ist etwa bei Sachentscheidungen zu verschiedenen Vorlagen von Belang, wenn es um Zusammenhänge geht. Dies interessiert speziell bei Initiativen mit Gegenvorschlag und Stichfrage.

Die Handlungsweisen der Individuen bei Volksabstimmungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in einem bestimmten politisch-kommunikativen Kontext. Entsprechend kann das Handeln in einem ersten Schritt vor dem Hintergrund ausgewählter Dispositionen analysiert werden, die in der Regel im Zusammenhang mit Kampagnen entstehen. Unterschieden werden kann dabei zwischen spezifischen (selbstbeschriebenen, rückerinnerten) Aspekten.

Orientierungsaspekte:

- Erinnernte Themen und Inhalte der einzelnen Sachentscheidungen
- Haltung zu ausgewählten Argumenten der Kampagne
- Wichtigkeit der einzelnen Sachentscheidungen für sich resp. für das Land

Achtung:

Die Frage...

rad3:

"Alles in allem, wie zufrieden sind Sie mit den Leistungen der SRG?"

Sind Sie sehr zufrieden, eher zufrieden, eher nicht zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?"

...wurde für diese VOX befragt.

Involvierungsaspekte:

- Mediennutzung zur Meinungsbildung
- Zeitpunkt der einzelnen Sachentscheidungen
- Schwierigkeiten bei den einzelnen Sachentscheidungen

Die wichtigsten Fragestellungen hier beziehen sich auf Beziehungen zwischen den Modulen. Generell geht es darum, wie die politische Kommunikation vor Sachentscheidungen rezipiert wird und wie sich diese Rezeption auf die Orientierung an Gegenständen auswirkt resp. vermittelt durch diese die Stimmabgabe und die Begründungsweisen hierfür beeinflusst. Die Rezeption

politischer Kommunikation durch Akteure wird dabei durch eine Reihe vorlagenunspezifischer politischer Dispositionen beeinflusst, die ebenfalls Gegenstand der VOX-Analysen sind. Das entsprechende Modul enthält die nachstehenden Indikatoren unter den Aspekten der Involvierung resp. der Orientierung.

Involvierungsaspekte:

- Generelles Interesse an Politik
- Regierungsvertrauen

Orientierungsaspekte:

- Werthaltungen
- Links/Rechts-Orientierung
- Parteiorientierungen (Richtung)

Achtung: Die Frage...

a91g :

"Möchten sie...

eine Schweiz mit Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an den wichtigen Entscheidungen der Regierung, oder eine Schweiz ohne Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an wichtigen Entscheidungen der Regierung?"

...wurde für diese VOX befragt.

Bei der allgemeinen politischen Involvierung orientieren sich die VOX-Analysen am generellen politischen Interesse sowie den Indikatoren des Meinungsführungsansatzes. Bei den Orientierungsaspekten rekurrieren die VOX-Analysen auf die Links/Rechts-Orientierung, die Parteibindung und das Regierungsvertrauen. Es berücksichtigt ausserdem Dilemma-Fragen. Sie bilden die Basis für die Analyse von Wertfragen.

In zwei Fällen werden damit Orientierungen an Akteuren angesprochen, die in den Sachfragen bestimmte Positionen einnehmen. Zu den Forschungsfragen zählt deshalb auch, in welchem Masse die konkrete Positionierung von Parteien resp. der Regierung von den Stimmenden befolgt werden oder nicht. Dabei werden die aggregierten Daten aus der Befragung für ein Thema in Beziehung gesetzt zum Parolenspiegel zur entsprechenden Vorlage.

Politischen Dispositionen schliesslich ist eigen, dass sie nicht unabhängig von gesellschaftlichen Merkmalen existieren. Deshalb enthalten die VOX-Analysen auch Module und Indikatoren, welche die folgenden Merkmale beschreiben:

Sozio-demografische Merkmale:

- Geschlecht
- Alter
- Zivilstand

Sozio-ökonomische Merkmale:

- Schulabschluss
- Dauer der Lehre (falls eine absolviert)
- Eigentumsverhältnisse
- eigene Erwerbstätigkeit
- eigener Erwerbsgrad
- eigene berufliche Stellung (falls voll- oder teilzeit-erwerbstätig)
- Branche des eigenen Berufes (falls voll oder Teilzeit als Angestellte erwerbstätig)

- Charakter der eigenen Nicht-Erwerbstätigkeiten (falls nicht resp. Teilzeit erwerbstätig)

Soziokulturelle Merkmale:

- Sprachzugehörigkeit
- Räumliche Mobilität

Sozioökonomische Evaluierungen:

- Einschätzung der aktuellen individuellen Wirtschaftslage
- Einschätzung der individuellen Wirtschaftslage in 12 Monaten

Achtung: Die Frage...

wirt :

"Wenn Sie an die kommenden 10 Jahre denken, würden Sie dann sagen, dass es Ihnen in Zukunft wirtschaftlich gesehen besser, gleich gut oder schlechter gehen wird als jetzt?"

...wurde für diese VOX befragt.

Haushaltsmerkmale:

- Wohnverhältnisse
- Besitz Personenwagen
- Haushaltseinkommen
- Zahl der Beteiligten am Haushaltseinkommen

Achtung: Die Frage...

kind:

"Wie viele eigene Kinder haben Sie?"

...wurde für diese VOX befragt.

Sozio-strukturelle Merkmale des Ortes:

- Siedlungsart
- Funktionalität
- Kanton

Achtung:

Die sozio-strukturellen Merkmale des Ortes wurden auf die Daten der Volkszählung 2000 angepasst.

In dem Datensatz nicht mehr enthalten sind folgende Variablen:

- agg90
- aggtyp
- gtyp
- grkl90
- wemf
- agglo

Diese wurden in dem Datensatz der Vox vom 14. Juni 2015 durch folgende neue Variablen ersetzt:

- agg2000
- aggtyp2000
- grkl2000
- grypa2000
- gtypb2000
- agglo2000
- agglox

2.4. Generelle Stichprobe

Ziel der VOX-Analyse ist es, die vorgestellte Fragestellung aufgrund einer spezifisch für diesen Zweck hergestellten Repräsentativ-Befragung zu überprüfen. Die Stichprobenbildung hierzu orientiert sich an den Grundsätzen für Repräsentativ-Stichproben. Diese gehen vom Grundsatz aus, dass Repräsentativität dann gewährleistet ist, wenn alle Teile der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, befragt zu werden.

Die Grundgesamtheit für die VOX-Stichproben bilden die StimmbürgerInnen der Schweiz. Über diese gibt es aber nirgends ein vollständiges und einheitliches Verzeichnis, das es erlauben würde, als gesicherte Ausgangsbasis für die Stichprobenbildung zu dienen. Deshalb verwenden wir das Telefonverzeichnis der Schweiz, und zwar die CD-Rom der Swisscom. Dieses beinhaltet die aktuelle Nummer. Zu diesen werden Nummern zufällig beigemischt, welche früher zum Festnetz gehörten, gekündigt wurde, nach einer gewissen Zeit aber wieder vergeben werden.

Die Nummernauswahl erfolgt über ein geschichtetes Zufallsverfahren. Die erste Schicht wird dabei durch die Sprachregionen beschrieben. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Zahl der Interviews je Sprachregion festgelegt. Um korrekten Proportionen zu erhalten, orientieren wir uns an den offiziellen Zahlen für die Bevölkerungsstärke der Sprachregionen (momentan) des Jahres 2000.

Damit alle Individuen die gleiche Chance haben, interviewt zu werden, wird innerhalb von Haushalten mit mehreren stimmberechtigten Personen eine weitere stimmberechtigte Person zufällig gezogen, welche als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat.

Ziel der VOX-Analysen ist es, minimal 1500 stimmberechtigte Personen zu interviewen. Der statistische Fehlerbereich in diesem Fall beträgt bei $N=1500$ ± 2.4 Prozent, bei Segmentierungen der Basis etwas mehr. Genaueres kann dem Nomogramm im Anhang entnommen werden.

Bei der Planung der Stichprobe haben wir ein "oversampling" von 5 Prozent vorgenommen, um Ausfälle zu antizipieren, die sich beim Abschluss der Befragung ergeben.

Die Schweiz wird allerdings nicht als eine Einheit genommen, sondern jede Sprachregion bildet für die Stichprobenbildung eine solche.

Tabelle 1:

Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe

Region	Anteil in %	Stichprobe minimal N =	Stichprobe maximal N =
Ganze Schweiz	100	1500	1575
Deutschsprachige Schweiz	53.3	800	840
Französischsprachige Schweiz	26.7	400	420
Italienischsprachige Schweiz	20.0	300	315

Quelle: VOX

Die so gebildeten Stichproben in jeder Sprachregion sind reine Zufallsstichproben für Telefonhaushalte. Diese stellen die zweite Schichtebene bei der Stichprobenbildung dar. Die Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit muss dabei im Screening-Verfahren geklärt werden. Praktisch geschieht dies über das Einstiegsgespräch, wo geklärt wird, ob es sich um einen Privathaushalt handelt, indem mindestens eine Person stimmberechtigt ist. Ist dies minimal der Fall, wird das Interview mit dieser Person geführt. Sind dagegen mehrere stimmberechtigt, kommt ein weiterer Zufallsgenerator zum Zug. Befragt wird auf der individuellen Ebene innerhalb des Haushaltes jene Person, die als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat. Dies garantiert, dass sich nicht Verzerrungen aufgrund der Gewohnheiten, das Telefon abzunehmen, die Personenauswahl bestimmen. Da sich auf der individuellen Ebene aber unterschiedlich starke Probleme mit der Erreichbarkeit ergeben, fügen wir zur Verbesserung der Stichprobenqualität Maximalgrössen bei. Dieses Vorgehen darf nicht verwechselt werden mit jenem bei der Quotenstichprobe, bei der die BefragterInnen in der Auswahl der Individuen innerhalb der Quoten frei sind, während sie bei der VOX strikte von vorgegebenen und zufällig ermittelten Adressen ausgehen müssen.

2.5. Gegenstände der aktuellen VOX-Analyse

Die VOX wendet die vorgängig gemachten Ausführungen auf die Entscheidung vom 14. Juni 2015 an.

Tabelle 2:

Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 14. Juni 2015

Thema	Beteiligung	Ja-Anteil	Stände-Ja
Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich	42.3	61.9	18.5
Stipendieninitiative	42.2	27.5	0
Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV"	43.2	29.0	0
Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen	42.8	50.1	-

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 15. Juni 2015 – 11:54:33, Angaben in Prozent.

Bei den Argumenten haben wir die üblichen vorlagenspezifischen Anpassungen vorgenommen.

Argumente Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich:

Es macht mehr Sinn, eine Eizelle auf schwerwiegende Krankheiten zu untersuchen bevor man sie einsetzt, als danach eine Abtreibung vorzunehmen.

Die Präimplantationsdiagnostik in der Schweiz sollte erlaubt sein, so dass Paare nicht für eine solche Behandlung ins Ausland reisen müssen.

Durch die Präimplantationsdiagnostik können unnötige Risiken für Paare mit Kinderwunsch vermieden werden.

Die Präimplantationsdiagnostik ermöglicht die gezielte Auswahl von Menschen und wird weitere Forderungen wie Retterbabys nach sich ziehen.

Durch die Präimplantationsdiagnostik werden Menschen mit Behinderungen in Zukunft als «lebensunwert» betrachtet und deswegen diskriminiert.

Es ist kann nicht sichergestellt werden, dass diese Technik nicht für die Selektion von geschlechtlichen, äusserlichen oder charakterlichen Merkmalen angewendet wird.

Argumente Stipendieninitiative

Der Zugang zu Stipendien sollte nicht davon abhängig sein, in welchem Kanton jemand wohnt.

Stipendien verkürzen die Studiendauer und reduzieren somit die Kosten eines Studiums für die Gesellschaft.

Die Harmonisierung der Stipendien fällt in die Zuständigkeit der Kantone und soll von diesen geregelt werden.

Stipendien sollten nicht nur an Studierende, sondern auch an Lehrlinge und andere Personen in Ausbildung vergeben werden.

Argumente Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV"

Die Erbschaftssteuer ist die gerechteste Steuer, weil Erbschaften Einkommen ohne Leistung darstellen.

Die nationale Erbschaftssteuer belastet nur Personen mit sehr hohem Vermögen. Alle anderen werden entlastet.

Das Parlament kann eine höhere Freigrenze für KMUs beschliessen, so dass die Übertragung von Familienunternehmen problemlos möglich ist.

Die Erbschaftssteuer stellt eine zu grosse Belastung von Familienunternehmen dar, weil beim Übergang auf die nächste Generation den Unternehmen Geld entzogen wird und somit ihre Existenz bedroht ist.

Die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer stellt einen massiven Eingriff in die Steuerhoheit der Kantone dar.

Das vererbte Geld wurde bereits zu Lebzeiten als Einkommen und jedes Jahr als Vermögen versteuert und sollte nicht ein drittes Mal besteuert werden müssen.

Argumente Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen

Eine Mehrheit der Privatpersonen und Unternehmen würde mit dem neuen RTV-Gesetz weniger Radio- und Fernsehgebühren bezahlen als heute.

Nur eine Gebühr für Radio- und TV-Apparate ist nicht mehr zeitgemäss, deshalb ist eine geräteunabhängige Gebühr nötig.

Die Einnahmen der Radio- und Fernsehgebühren bleiben mit dem neuen RTV-Gesetz gleich, lediglich die Kostenverteilung wird verändert.

Personen, die auf Fernseh- und Radiokonsum verzichten, sollen keine Billag-Gebühren zahlen müssen.

Die Radio- und TV-Gebühr ist eine neue Steuer.

Bevor über neue Steuern entschieden wird, sollten eine Grundsatzdiskussion zum Service Public geführt und der Auftrag der SRG entsprechend definiert werden.

2.6. Datenerhebung mit NEBU

Die Datenerhebung erfolgt seit dem Jahr 2002 mit dem Webcati-System des gfs-Befragungsdiensts. Seit Anfang 2007 wurde dieses Webcati-System auf das NEBU-System umgestellt. Die Umstellung auf Webcati ist eine Weiterentwicklung des dezentralen Telefonlabors zum virtuellen Telefonlabor.

Der Grundgedanke des Webcati ist, die bisherige computerunterstützte Telefonbefragung webgesteuert zu realisieren. Webcati bleibt eine cati-Erhebung und ist keine Online-Befragung.

Die Steuerung der Befragung im dezentralen Telefonlabor erfolgt vollständig via Internet, was die Kontrolle der Abläufe im dezentralen Befragungslabor erheblich verbessert. Der Informations- und Datenfluss zwischen dem Befragungsdienst und seiner Leitung einerseits, den BefragterInnen andererseits, geschieht nun vollständig über diesen Kanal. Dazu gehörten namentlich Projektinformationen, Instruktionen, Stichprobenbildung, Adressmanagement, Fragebogenabfrage und Datentransfer. Die fortlaufende Supervision resp. Stichprobenkontrolle wird neuerdings auch auf diese Art und Weise abgewickelt.

Eingesetzt wird in unserem Befragungsdienst ein zentraler redundanter Server, wobei alle unsere BefragterInnen, die mit dem NEBU-System arbeiten, mit diesem via Internet verbunden sind. Gewährleistet ist der beschränkte Zugang, sodass missbräuchliche Datenverwendungen ausgeschlossen werden können.

Den für Studien wie die VOX zentralen Vorteil sehen wir in der Stichprobenrealisierung, die unmittelbarer gesteuert und automatisiert kontrolliert werden. Zudem erfolgt die Adresszuweisung nicht mehr nach BefragterInnen, sondern global, das heisst alle InterviewerInnen greifen laufend auf den gleichen noch nicht verwendeten Adressstock zurück. Die erhöhte Effizienz, die wir dadurch gewinnen, erlaubt es uns, den vorangegangenen recall-Faktor von fünf auf sieben zu erhöhen, ohne dass dadurch Kosten- oder Zeitbudget tangiert würden.

3. Realisierung der Befragung

3.1. Übersicht über den Projektablauf bei der aktuellen VOX

Die Arbeitsteilung beim vorliegenden Projekt entspricht der bisherigen im Rahmen der VOX-Analysen:

- Das Universitätsinstitut ist zuständig für den Fragebogen und die inhaltliche Berichterstattung bis und mit Vorabdruck.
- gfs.bern ist für die Koordination des Projektes, die gesamte Befragungsarbeit, die technische Berichterstattung, die Ergebnisdiffusion und die Umsetzung der VOX-Broschüre zuständig.

Die Projektentwicklung kann anhand der beigefügten Terminplanung verfolgt werden. Der konkrete Ablauf verläuft bisher in der vorgesehenen Terminierung.

Tabelle 3:

Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 14. Juni 2015:

Datum (2015)	Tätigkeit	zuständig
<i>Fragebogenkonzeption</i>		
18.05.2015	Beginn Redaktion Fragebogen	UNI BE, MIM
28.05.2015	Abschluss Fragebogen	UNI BE, MIM/CL
<i>Studienprogrammierung</i>		
05.06.2015	Beginn Programmierung	STO
09.06.2015	Abschluss Programmierung	STO
15.06.2015	Letzte Korrekturmöglichkeit	MIM/PZ/CL
<i>Befragungsarbeit</i>		
15.06.2015	Beginn Befragung	SAS/ PZ
22.06.2015	Codebuch	SSC/MHA
28.06.2015	Ende Befragung	SAS /PZ
29.06.2015	Abgabe Feldbericht	SAS /PZ
29.06.2015	Abschluss Codierung offene Fragen / Datentransformation	PZ
30.06.2015	Datenplausibilisierung, Savfile	STO
<i>Technische Berichterstattung</i>		
02.07.2015	Abschluss technischer Bericht	STO/CL
<i>Inhaltliche Berichterstattung</i>		
02.07.2015	Beginn Berichterstattung	UNI BE
30.07.2015	Abschluss Berichterstattung	UNI BE
<i>Publikation Vorbericht</i>		
14.08.2015	Publikation Vorbericht	UNI BE, MIM

Quelle: VOX vom 14. Juni 2015

3.2. Befragungsablauf

In der vorgesehenen Zeit von 11 Tagen nach der Abstimmung realisierten wir alle geplanten Interviews. Dabei wurden am Sonntag der Abstimmung keine Interviews gemacht.

Tabelle 4:

Befragungstage bei der VOX vom 14. Juni 2015

Datum	Häufigkeit nach Tagen Angaben in %	Wochen Angaben in %
1. Woche		68.9
1. Tag	16.9	
2. Tag	18.4	
3. Tag	15.3	
4. Tag	9.5	
5. Tag	7.6	
6. Tag	1.3	
7. Tag		
2. Woche		31.1
1. Tag	5.3	
2. Tag	7.8	
3. Tag	6.0	
4. Tag	7.2	
5. Tag	4.6	
6. Tag		
7. Tag		

Quelle: VOX vom 14. Juni 2015

Der Vorteil eines dezentralen Befragungslabors besteht vor allem in der Vergrößerung des Befragungstermins im Tagesablauf. Dies wirkt sich erfahrungsgemäss vorteilhaft auf die Befragung älterer Personen aus, die in den klassischen Zeiten der zentralen Telefonlabors (zwischen 17 und 21 Uhr) nur schwer zu interviewen sind. In der aktuellen VOX-Befragung haben wir 41.0 Prozent der Interviews in der klassischen Befragungszeit realisiert. Knapp 10 Prozent über die Hälfte der Interviews, nämlich 59.0 Prozent, fanden früher statt.

Tabelle 5:**Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 14. Juni 2015**

Anrufzeit	Häufigkeit in %
7 bis 8 Uhr	0.0
8 bis 9 Uhr	1.0
9 bis 10 Uhr	2.2
10 bis 11 Uhr	5.1
11 bis 12 Uhr	3.5
12 bis 13 Uhr	1.1
13 bis 14 Uhr	5.0
14 bis 15 Uhr	12.6
15 bis 16 Uhr	12.1
16 bis 17 Uhr	16.3
Klassische Befragungszeit in zentralen Labors	
17 bis 18 Uhr	13.1
18 bis 19 Uhr	13.1
19 bis 20 Uhr	12.3
20 bis 21 Uhr	2.3
21 bis 22 Uhr	0.1

Quelle: VOX vom 14. Juni 2015

Die mittlere Befragungsdauer beträgt in der vorliegenden VOX-Analyse 25.9 Minuten, bei einer Standardabweichung von 9.9 Minuten. Die konkrete Verteilung sieht wie folgt aus.

Tabelle 6:**Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 14. Juni 2015**

Dauer	Häufigkeit in %
bis 14 Minuten	13.7
bis 17 Minuten	10.9
bis 20 Minuten	11.1
bis 23 Minuten	10.6
bis 26 Minuten	12.2
bis 29 Minuten	13.9
bis 32 Minuten	8.8
bis 35 Minuten	6.6
bis 38 Minuten	4.4
über 38 Minuten	7.7
Mittel	25.9 Minuten
Standardabweichung	9.9 Minuten

Quelle: VOX vom 14. Juni 2015

Damit sollten sich im vorliegenden Datensatz keine Verzerrungen durch zu lange Interviewdauer abzeichnen.

3.3. BefragerInnen und Supervision

Die 98 für die Erhebungsarbeit ausgewählten Personen gehören zum Stamm unserer rund 225 BefragerInnen für telefonische Erhebungen. Sie verrichten die telefonische Befragungsarbeit von zuhause aus, können aber über eine zweite Telefonleitung supervisiert werden, wobei weder die BefragerInnen noch die befragten Personen dies merken. Die Befragten und die BefragerInnen werden gemäss VSMS-Branchenvorschriften auf diese Kontrollmöglichkeit hingewiesen.

Die ausgesuchten Personen, mit denen wir bei Telefonbefragungen regelmässig arbeiten, haben wir mittels eines Mailings über den Zweck und das Vorgehen bei der Untersuchung instruiert. Neue Personen erhalten durch den Feldchef oder eine Stellvertretung eine direkte Instruktion und Betreuung.

Im Schnitt realisierte damit jede(r) InterviewerIn rund 15 Interviews. Dies hat sich als sinnvolle Grösse erwiesen, bei welcher der denkbare Einfluss der BefragerInnen und die Effizienz der Projektabwicklung im Gleichgewicht gehalten werden können.

Alle Interviews werden nachträglich bewertet. Diese Bewertung fliesst in die Beurteilung der Arbeit ein, die eine Komponente der Entlohnung darstellt. Dies optimiert das Interesse der BefragerInnen, eine qualitativ gute Arbeit abzuliefern. Die Kontrollen während den Interviews erfolgen durch den Feldchef resp. seinen Stellvertreter. Es ergaben sich keine nennenswerten inhaltlichen Probleme.

3.4. Ausschöpfungsquote

Die korrekte Bildung von Zufallsstichproben hat in der Praxis verschiedene Probleme. Es lassen sich fünf Arten von Schwierigkeiten unterscheiden:

- Probleme mit den Ursprungsadressen,
- Probleme mit der Erreichbarkeit,
- Probleme mit der Überrepräsentanz,
- Probleme mit der Kooperationsbereitschaft,
- Probleme mit der Datenqualität.

In den früheren technischen Bericht haben wir jeweils ausführlich darüber berichtet. Seit dem Jahr 2007 führen wir die VOX-Analysen via NEBU durch, und dabei ist auch die Adressselektionsweise verändert worden. Deshalb ergeben sich teilweise neue Einschätzungen bezüglich der Verweigerungsquote.

Generell kann man festhalten: Die Stichprobenbildung ist die gleiche, aber die Arbeit der BefragerInnen kann jetzt lückenlos kontrolliert werden. Erhöht wurde vor allem der Recall, womit auch die zustande gekommenen Kontakte steigen. Es sinkt damit aber auch die Kooperationsbereitschaft. Beides ist nicht in erheblichem Masse der Fall, aber es beeinflusst die bisherigen Erkenntnisse.

Bei den relevanten Kooperationsproblemen ist besonders das Interesse am Thema der Befragung von Belang. Zudem wirkt sich die Länge des Interviews auf die Nicht-Teilnahme an Umfragen aus.

Tabelle 7:

Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 14. Juni 2015

Grund	N =
Ursprungsadressen Total	12967
1. Ausfalltyp: Ursprungsfehler	3
2. Ausfalltyp: Kontaktprobleme	4133
3. Ausfalltyp: Probleme mit der Übervertretung	1519
4. Ausfalltyp: Kooperationsprobleme	5805
5. Ausfalltyp: Qualitätsprobleme	0
Verwendbare Interviews	1507

Quelle: VOX vom 14. Juni 2015

Die Verweigerungsquote berechnet sich als Verhältnis der verwendbaren Interviews zu den Adressen, die unter Einschluss der Probleme mit der Kooperation nötig waren, um die gewünschte Stichprobe zu erhalten. Sie beträgt im aktuellen Fall 79.4 Prozent. Mit anderen Worten konnten wir 20.6 Prozent der kontaktierten Personen für ein Interview gewinnen. Dies ist eine für Nachanalysen zu Urnengängen durchschnittliche Verweigerungsquote. Im Vergleich handelt es sich in der Berechnung um die üblichste Verweigerungsquote. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Verweigerungsquote} = 100 - \left(\frac{\text{verwendbare I.}}{\text{verwendbare I.} + \text{verweigerter I.}} \right) * 100$$

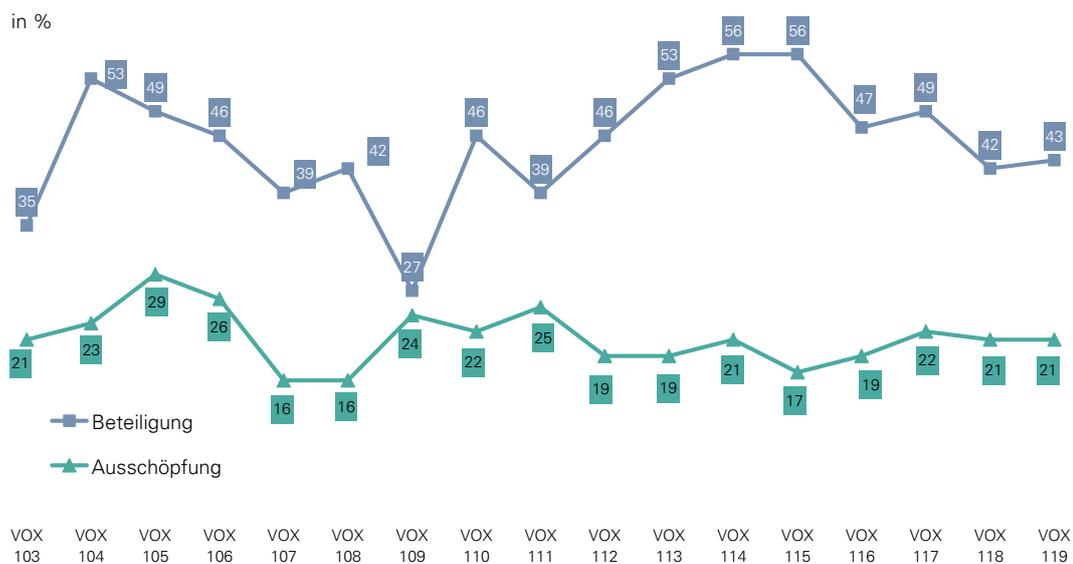
Wie in der Praxis üblich handelt es sich um einen eher optimistischen Wert für die Ausschöpfungsquote. Ein pessimistischer kann bestimmt werden, wenn auch die anderen Quellen miteinbezogen werden, bei denen Auswirkungen auf die Repräsentanz nicht ausgeschlossen werden können (d.h. alle Gründe ausser den Ursprungsproblemen).

Allerdings wird immer fraglicher, ob ein direkter Zusammenhang zwischen Stichprobenqualität und Verweigerungsquote besteht. Die klassische Auffassung besagt, dass die Qualität linear abnimmt mit der Zunahme der Verweigerung. Neuere Untersuchungen zeigen nun aber, dass diese Annahme nicht bestätigt werden kann¹. Der Grund hierfür besteht darin, dass nur dann ein Zusammenhang angenommen werden kann, wenn die Verweigerung nicht zufällig erfolgt, sondern entlang eines oder mehrerer Kriterien geschieht. In unseren Untersuchungen ist der plausibelste Zusammenhang beim Interesse an den Abstimmungen, der sowohl die Teilnahme am "Urnengang" als auch an Befragungen hierzu steuert.

In der Tat bestätigt sich der Zusammenhang zwischen der Nicht-Beteiligung an der Volksabstimmung und der Verweigerungsquote. Je höher jene ist, desto eher gilt, dass auch wir bei unserer Stichprobenbildung vermehrt Probleme mit der Rekrutierung von Befragten haben. Die Entwicklung in den drei letzten VOX-Analysen folgte dieser allgemeinen Regel.

¹ Achim Koch: "Wenn mehr nicht gleichbedeutend mit besser ist. Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen", in: ZUMA-Nachrichten, 42 Jg., 22. Mai 1998.

Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 103)



3.5. Datenbereinigung

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort haben wir an dieser Stelle aus Gründen des Datenschutzes vernichtet. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung VOX119_uni.sav gespeichert. Neu ab VOX84 kann das gfs.bern auf Wunsch noch einen zweiten Datensatz liefern. Dieser Datensatz wurde mit ausgewählten Aggregatdaten erweitert und trägt die Bezeichnung VOX119_uniplus.sav.

4. Rückschlüsse auf die Repräsentativität der erklärenden Variablen

4.1. Generelle Erfahrungen und Regeln

Auswertungen von Untergruppen von mindestens 50 sind unter Berücksichtigung des erhöhten Stichprobenfehlers zulässig. Fallzahlen von 30 bis 50 Befragten sind zur Not zulässig, wenn entsprechende Angaben in Klammer gesetzt werden. Kleinere Untergruppen dürfen nicht ausgewiesen werden.

Die Erfahrung mit telefonischen Zufallsstichproben lehrt, bei der Repräsentativität von drei Graden auszugehen:

- Hoch ist die Repräsentativität von Stichproben, die nach der oben beschriebenen Art gebildet werden, in der regionalen Hinsicht.
- Etwas eingeschränkt ist die Repräsentativität bezüglich der Haushaltsstruktur. Dies hat vor allem mit der Erreichbarkeit zu tun.
- Dank den Kontrollen für Geschlecht und Alter sind die üblichen Verzerrungen in dieser Hinsicht indessen gering.

In der Folge klären wir ausgewählte Aspekte zu diesen Annahmen ab.

4.2. Angaben zu regionalen Merkmalen

Da für diese VOX eine erhöhte Stichprobe im Tessin vorgenommen wurde, musste das File zusätzlich nach Sprache (D: 74.1, F: 21.5 und I:4.4) gewichtet werden (Gewichtungsfaktor gew1). Alle Angaben der folgenden Kapitel basieren auf dem nach Sprache gewichteten Datensatz.

Die Übereinstimmungen der regionalen Verteilungen in unserer Stichprobe und in der Grundgesamtheit sind weitgehend hoch. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die gesetzten Verteilungen entlang der Sprachzugehörigkeit, sondern generell. Die Abweichung der Verteilungen nach Kantonen differiert im Mittel deutlich unter 2 Prozent.

Tabelle 9:

Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 14. Juni 2015

Merkmal	effektiv in %	Vorgabe in %	effektiv realisiert in %	Abweichung
Sprachregionen				
Deutschsprachige Schweiz	74.1	74.1	74.1	±0.0
Französischsprachige Schweiz	21.5	21.5	21.5	±0.0
Italienischsprachige Schweiz	4.4	4.4	4.4	±0.0
Siedlungsart				
Gross	36.1	-	35.2	-0.9
Klein/Mittel	36.0	-	36.1	+0.1
Ländlich	27.9	-	28.7	00.8
Kantone				
ZH	17	-	18.1	+1.1
BE	14	-	14.3	+0.3
LU	5	-	4.9	-0.1
UR	1	-	0.3	-0.7
SZ	2	-	2.4	+0.4
OW	1	-	0.4	-0.6
NW	1	-	1.0	±0.0
GL	1	-	0.6	-0.4
ZG	1	-	0.8	-0.4
FR	3	-	3.6	+0.6
SO	4	-	6.2	+2.2
BS	3	-	1.9	-1.1
BL	3	-	3.7	+0.7
SH	1	-	0.5	-0.5
AR	1	-	1.1	+0.1
AI	1	-	0.3	-0.7
SG	6	-	4.8	-1.2
GR	3	-	2.7	-1.3
AG	8	-	7.3	-0.7
TG	3	-	2.6	-0.4
TI	4	-	4.3	+0.3
VD	9	-	8.6	-0.4
VS	4	-	2.5	-1.5
NE	2	-	1.9	-0.1
GE	4	-	4.4	+0.4
JU	1	-	1.0	±0.0

Quelle: BfS und VOX vom 14. Juni 2015 (N = 1507)

Damit liegt nur eine Abweichung ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers (Kanton SO: +2.2) vor.

4.3. Angaben zu demografischen Merkmalen

Dank den Kontrollvorgaben bezüglich des Alters und des Geschlechts können die üblichen Verzerrungen in Telefonstichproben auf ein Minimum reduziert werden.

Tabelle 10:

Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 14.06.2015

Merkmal	effektiv ² 2000 in %	Vorgabe VOX vom 14.06.2015 in %	erreicht VOX vom 14.06.2015 in %	Differenz zu Vorgabe	Differenz zu effektiv
Geschlecht					
Männer	47.5	47.5	47.6	+0.1	+0.1
Frauen	52.5	52.5	52.4	-0.1	-0.1
Alter					
18 – 40 Jahre	31.8	31.8	31.6	-0.2	-0.2
41 – 65 Jahre	44.2	44.2	44.1	-0.1	-0.1
66 Jahre und mehr	24.0	24.0	24.3	+0.3	+0.3

Quelle: VOX vom 14. Juni 2015, (N = 1507)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des Stichprobenfehlers vor. Neue Basis der Berechnung: SchweizerInnen gemäss Volkszählung 2010.

Von der Ausgangslage her ist damit die Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

4.4. Angaben zu den Parteianhängerschaften

Die Frage der Parteibindung wird in den VOX-Analysen mit dem Konzept der Parteianhängerschaft umgesetzt. Diese definiert sich über die mehr als momentane Beziehung einer Person zu einer Partei, die nicht zwingend mit dem Wählen gleich gesetzt sein muss. Einmal kann man als AnhängerIn gelten, auch wenn keine Wahl ansteht oder wenn man an Wahlen und Abstimmungen nicht teilnimmt. Sodann kann das Wählen auch stark traditionsorientiert sein und ohne weitere (affektive) Bindung erfolgen. Faktisch ist die Parteianhängerschaft meist eine kleinere Gruppe als die Wählerschaft, aber eine grössere als die Mitgliedschaft.

Zu den Vorteilen des Konzepts zählt, dass es zwischen parteigebundenen und ungebundenen BürgerInnen unterscheidet, weil diese in der Regel auch eine differente Meinungsbildung kennen. Dies gilt namentlich dann, wenn es sich um Themen handelt, die zwischen meinungsbildenden Elite einerseits und Bevölkerung andererseits polarisieren, das heisst Elite/Basis-Probleme bestehen.

Zu den Nachteilen dieser Vorgehensweise zählt eine gewisse Inkonsistenz. Stärker noch als beim erinnerten Wahlverhalten definieren situative Momente die Bekundung von aktuellen Parteibindungen im Sinne der Parteianhängerschaft mit. Dies führt zu einer gewissen Variabilität der Antworten auf die Frage nach der Parteibindung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Fallzahlen recht gering sind, das heisst auch kleine Abweichungen in der Nennhäufigkeit recht grosse Auswirkungen haben können.

Konkret liegt die Zahl für die ausgewiesenen Parteianhängerschaften häufig um 100 Personen, gelegentlich auch darunter. Gemäss der Praxis innerhalb der

² Basis: www.bfs.ch, STAT-TAB: Ständige und Nichtständige Wohnbevölkerung nach Region, Geschlecht, Nationalität und Alter gemäss Volkszählung 2010

VOX-Forschungsgemeinschaft werden entsprechende Angaben gemacht, wenn die Basiszahl mindestens 50 beträgt.

Tabelle 11:

Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent

VOX		70	72	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85
Partei	SP	12.1	11.9	10.9	14.1	12.9	12.9	17.1	15.7	15.7	16.3	17.1	19.5	18.9	20.1
	CVP	6.4	5.3	5.6	6.5	5.1	5.1	4.9	6.1	6.1	5.1	5.0	5.6	4.3	5.6
	FDP	9.9	9.2	8.1	8.4	8.2	8.7	9.0	9.4	9.4	8.9	7.2	10.2	9.1	10.2
	SVP	7.7	9.4	8.8	11.2	10.4	9.8	11.9	11.6	11.6	10.0	14.8	13.2	13.0	11.8
	And	5.5	5.7	3.9	3.9	5.0	3.8	5.0	4.9	4.9	4.4	5.8	5.5	5.6	6.4

VOX		87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Partei	SP	16.7	17.8	17.8	18.9	16.6	15.1	16.2	17.3	15.9	16.3	12.0	14.8	15.8	16.1
	CVP	5.9	7.9	7.9	7.4	6.3	7.1	8.9	8.4	8.6	7.7	6.6	8.1	6.6	8.4
	FDP ₃	10.3	7.8	7.8	9.1	8.8	9.7	12.0	11.2	7.3	12.8	11.3	10.4	11.3	14.7
	SVP	15.3	11.3	11.3	12.1	11.7	14.2	10.6	11.7	16.6	13.5	13.3	11.7	13.4	12.7
	And	4.7	8.7	8.7	6.7	6.8	6.3	7.7	8.4	10.5	12.1	10.9	9.8	9.8	8.2

VOX		101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113
Partei	SP	15.8	16.4	19.3	15.2	14.7	18.7	19.4	16.1	20.1	15.6	17.2	17.2	17.0
	CVP	7.6	6.1	7.8	6.0	6.5	7.9	8.7	8.4	8.3	7.9	8.4	6.4	8.3
	FDP	13.1	14.4	12.5	12.2	11.1	14.2	16.2	14.6	12.4	11.4	12.4	9.8	11.5
	SVP	13.0	13.8	15.6	15.4	15.0	10.9	12.4	11.5	15.7	12.6	14.4	14.9	12.7
	And	9.4	10.1	9.7	11.7	11.8	10.7	11.1	12.2	11.3	12.7	11.1	10.7	12.1

VOX		114	115	116	117	118	119
aPartei	SP	16.6	15.2	16.5	19.5	18.9	20.9
	CVP	5.9	7.0	5.9	7.8	6.6	7.6
	FDP	10.4	14.0	10.4	15.3	12.7	12.0
	SVP	15.9	15.6	13.4	15.6	15.6	16.1
	And	9.9	10.5	12.0	11.0	12.2	11.2

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

³ Ab VOX99 handelt es sich bei der FDP um "FDP.Die Liberalen".

5. Rückschlüsse zur Repräsentativität der abhängigen Variablen

5.1. Bisherige Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zur Repräsentativität von abhängigen Variablen in der VOX-Stichprobe verweisen auf die Unterscheidung zwischen Involvierung und Orientierung:

- Variablen, welche auf der Dimension der "Involvierung" ins politische Geschehen resp. in der Kampagne liegen, sind wegen den Kooperationsproblemen verzerrt. Sie kennen in der Regel eine Übervertretung aktiverer BürgerInnen. Dies gilt namentlich für die Teilnahme.
- Variablen, welche auf der Dimension der "Orientierung" im politischen Geschehen liegen, sind in der Regel zutreffend. Verzerrungen ausserhalb des Stichprobenfehlers sind in der Regel auf die punktuelle Verweigerung von einzelnen Angaben zurückzuführen. Dies trifft bei der Stimmabgabe namentlich auf die "Nein"-Angaben zu.

5.2. Angaben zur Stimmbeteiligung

Die Frage der Beteiligung gehört zur Involvierung.

Die Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt zunächst 69.2 Prozent. Damit weicht sie um etwa 27 Prozentpunkte von der effektiven ab. Dies entspricht in etwa der gängigen Verzerrung im Stimmverhalten der VOX.

Die zentrale Erklärung für die generelle Abweichung der Beteiligungsfrage greift auf den Gedanken zurück, den wir bei den Kooperationsproblemen entwickelt haben. Demnach lassen sich Personen, welche an der Sache wenig interessiert sind, nur in geringerem Masse interviewen. In erhöhtem Masse gilt dies bei langen Interviews (am Telefon erfahrungsgemäss alles über 15-20 Minuten). Ganz speziell trifft dies für Personen zu, die aus Desinteresse an der Sache an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Sie werden in der Statistik der Nicht-Beteiligten formal erfasst, sind aber in unserer Erhebung nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

Tabelle 12:

Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 14. Juni 2015

Stimmabgabe gemäss Annahme	Effektive Stimmbeteiligung in %	Ermittelt in %	Abweichung
Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich	42.3	69.2	+26.9
Stipendieninitiative	42.2	69.2	+27.0
Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV"	43.2	69.2	+26.0
Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen	42.8	69.2	+26.4

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 15. Juni 2015 – 11:54:33 und VOX vom 14. Juni 2015

In der deutschsprachigen Schweiz sind die Abweichungen leicht höher als der Schnitt, in der französischsprachigen Schweiz etwas tiefer als der Schnitt und italienischsprachigen Schweiz nur leicht höher als das effektive Resultat.

Tabelle 13:

Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 14. Juni 2015 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)

	DCH Effektiv Ja	DCH Erhoben Ja	DCH Diff	FCH Effektiv Ja	FCH Erhoben Ja	FCH DIFF	ICH Effektiv Ja	ICH Erhoben Ja	ICH Diff
Abstimmung 14.06.2015	43.4	72.2	+28.8	44.6	64.0	+19.4	44.1	49.2	+5.1

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 15. Juni 2015 – 11:54:33 und VOX vom 14. Juni 2015

5.3. Angaben zum Stimmverhalten

Die Frage des Stimmverhaltens gehört zu den Orientierungen. Generell gehen wir nicht davon aus, dass sich hier Einflüsse wie bei der Involvierung aus der Mitmachbereitschaft ergeben.

In der aktuellen VOX speziell zu erwähnen sind die unterschiedlichen Fallzahlen nach Vorlagen, die aus zwei Gründen entstanden sind. Erstens ist eine gewisser Ermüdungseffekt der Befragten aufgrund der relativ langen Interviewdauer bei zwei Vorlagen als Grund anzuführen. Zweitens gelingt die Rückerinnerung an den Stimmentscheid bei so mehreren Vorlagen offenbar nur für die Hauptvorlage(n) wirklich.

Zu klären gilt es aber, wie immer, ob sich hinter den fehlenden Angaben unter Teilnehmenden bestimmte Orientierungsmuster verbergen.

Die Annahme 1 berücksichtigt nur die materiellen Stimmbekundungen. Sie unterstellt, dass sich die befragten Teilnehmenden ohne Angaben zum Stimmverhalten so verteilen wie diejenigen, die das bekundet haben.

Die Annahme 2 berücksichtigt die Antwortverweigerungen und die Nicht-Erinnerungen. Die lässt es offen, dass es sich dabei, vorlagenspezifisch, um bestimmte Gruppen handelt, die keine Angaben gemacht haben.

Die Ergebnisse der Umrechnungen auf Basis der materiellen Stimmbekundungen (Annahme 1) zeigen, dass die Abweichungen vom Ja-Anteil bei der Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich im Stichprobenfehler zu liegen kommen, während bei Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV" und bei der Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen knapp ausserhalb des Stichprobenfehlers und bei der Stipendieninitiative klar ausserhalb des

Stichprobenfehlers zu liegen kommen. Der Durchschnitt kommt knapp ausserhalb des Stichprobenfehlers zu liegen.

Bei allen Vorlagen wurde in der Umfrage ein höherer Ja-Wert erhoben als beim Urnengang, dies kann anhand der Verzerrung der Parteizugehörigkeit zu Stande gekommen sein.

Tabelle 14:

Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 14. Juni 2015 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)

Stimmabgabe gemäss Annahme 1	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich	61.9	64.4	+2.5
Stipendieninitiative	27.5	39.3	+11.8
Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV"	29.0	34.7	+5.7
Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen	50.1	55.9	+5.8
Schnitt			6.5

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 15. Juni 2015 – 11:54:33 und VOX vom 14. Juni 2015

Für die Annahme 2 liegen alle festgehaltenen Abweichungen beim Nein-Anteil ausserhalb des Stichprobenfehlers, während beim Ja-Anteil nur jener der Stipendieninitiative ausserhalb des Stichprobenfehlers zu liegen kommt.

Tabelle 15:

Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 14. Juni 2015 gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Stimmabgabe gemäss Annahme 2	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung	Effektive Nein-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich	61.9	59.2	-2.7	38.1	32.7	-5.4
Stipendieninitiative	27.5	34.0	+6.5	72.5	52.5	-20.0
Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV"	29.0	31.5	+2.5	71.0	59.3	-11.7
Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen	50.1	48.9	-1.2	49.9	38.6	-11.3
Schnitt			3.2			12.1

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 15. Juni 2015 – 11:54:33 und VOX vom 14. Juni 2015

Wir können schliessen, dass wir eher keine speziellen Probleme haben, denn die Richtung der Abweichungen entsprechen einem gewohnten Anpassungseffekt an die Abstimmungssieger bei den angenommenen Vorlagen. Bei den beiden abgelehnten Initiativen kann aufgrund der Verteilung der Parteizugehörigkeit ein leicht überdimensionierter Effekt des linken Lagers vorliegen, welcher dazu führt, dass der Ja-Anteil höher als das Endresultat ist.

5.4. Gewichtungsfaktoren

Wie seit der VOX70 üblich korrigieren wir die systematischen Fehler beim ermittelten Abstimmungsergebnis mittels Gewichtungsfaktoren gleichzeitig nach Vorlage und Sprachregion. Das ist bei den Gewichtungsfaktoren gew1191, gew1192, gew1193 und gew1194 der Fall. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten die Gewichtungsfaktoren gew1191, gew1192, gew1193 und gew1194 auch eine sprachregionale Gewichtung. Gleich ist dies bei der Beteiligungsgewichtung (gewteil).

Wir empfehlen, sämtliche Auswertungen pro Vorlage wie in den VOX-Analysen zwischenzeitlich nur mit diesem Gewichtungsfaktor vorzunehmen.

Für die Auswertungen der Teilnahme verweisen wir auf die Variable gewteil, welche nur die Teilnahme ins richtige Verhältnis gewichtet (mit vorheriger Berücksichtigung der Sprachregion). Als Referenzen für diese Gewichtung dienen reale Daten aus den Kantonen Tessin (61 von 135 Gemeinden, gleichbedeutend mit 66.1% der Stimmberechtigten, bzw. 64.9% der Stimmenden) und Genf (ohne Auslandschweizer) und der Stadt St. Gallen.

Die reale Verteilung der Beteiligung nach Altersgruppen⁴ dieser drei Einheiten ist wie folgt.

Tabelle 16:

Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin

Alter	Stadt St. Gallen	Kanton Genf	Kanton Tessin
18 - 19	28.8	28.5	33.2
20 - 24	25.2	26.2	29.1
25 - 29	28.0	28.4	28.3
30 - 34	33.1	31.3	30.8
35 - 39	35.5	33.8	34.2
40 - 44	36.1	38.9	37.9
45 - 49	40.1	42.5	40.8
50 - 54	49.9	47.2	45.0
55 - 59	52.0	51.8	50.5
60 - 64	59.9	58.3	54.8
65 - 69	66.1	64.6	59.1
70 - 74	68.5	66.6	60.0
75 - 79	65.2	65.9	54.3
80 - 84	61.0	60.2	47.7
85+	42.9	44.4	33.3
Total	44.6	45.4	44.1

Quelle: Statistisches Amt der Stadt. St. Gallen, den Kanton Genf und des Kanton Tessin

Die realen Verteilungen der Beteiligung wurden als Basis zur Gewichtung genommen, so dass die Verteilungen der Stadt St. Gallen für die Deutschschweiz, der Kanton Genf für die Westschweiz und das Sample der Tessiner Gemeinden für den Kanton Tessin gewichtet wurden.

Die daraus resultierende Beteiligung wurde dann auf das effektive Ergebnis der Beteiligung nach BfS (siehe Tabelle 13) gewichtet, so dass nicht nur die

⁴ Der Kanton Tessin weist das Alter nach Jahrgang aus, so dass hier eine Recodierung vorgenommen werden musste. Da der Jahrgang nicht exakt das Alter widerspiegelt (Personen mit Jahrgang 1990 können bei der Abstimmung vom 14. Juni 2015 entweder 25 oder 24 Jahre alt sein), wurde das Alter immer abgerundet (alle Personen mit Jahrgang 1995 gehören zu den 19-jährigen).

Beteiligung innerhalb der Sprachregion, sondern auch national korrekt wiedergegeben werden kann.

Tabelle 17:

Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen

Alter	DCH	FCH	ICH	
18 – 19		25.7	- ⁵	0.0 ⁶
20 - 24		22.4	24.4	30.2
25 - 29		25.0	26.4	29.3
30 - 34		29.8	29.3	31.9
35 - 39		32.1	31.6	35.3
40 - 44		32.6	36.6	39.0
45 - 49		36.4	40.1	41.9
50 - 54		46.0	44.8	46.2
55 - 59		48.1	49.3	51.6
60 - 64		56.2	55.9	56.0
65 - 69		62.6	62.3	60.3
70 - 74		65.0	64.4	61.1
75 - 79		61.8	100.0 ⁷	55.4
80 - 84		57.1	57.9	48.9
85+		39.3	42.0	34.4
Total		43.4	44.6	44.1

Quelle: VOX vom 14. Juni 2015, (N = 1507)

Damit Analysen innerhalb der Sprachregionen nach Stimmabgabe und Teilnahme gemacht werden können, bei denen die Sprache nicht gewichtet ist, werden pro Vorlage/Teilnahme drei neue Gewichtungsfaktoren eingeführt. Dies sind gew1191d, gew1191f und gew1191i für die Vorlage Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich, gew1192d, gew1192f und gew1192i für die Vorlage Stipendieninitiative, gew1193d, gew1193f und gew1193i für Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV", gew1194d, gew1194f und gew1194i für die Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen, sowie gewteild, gewteilf und gewteili für die Beteiligung. Diese Gewichtungsfaktoren gewichten die Stimmabgabe, bzw. Beteiligung auf das effektive Ergebnis innerhalb der Sprachregion.

Alle Gewichtungsvariablen sind im Datensatz unter dem entsprechenden Kürzel abgelegt.

⁵ In der Alterskategorie der 18-19-Jährigen in der Westschweiz wurde keine Person befragt.

⁶ In der Alterskategorie der 18-19-Jährigen in der italienischsprachigen Schweiz gab keine Person an, an der Abstimmung teilgenommen zu haben.

⁷ In der Alterskategorie der 75-79-Jährigen in der Westschweiz gab keine Person an, nicht an der Abstimmung teilgenommen zu haben.

Tabelle 18:

Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung

Gewichtungsfaktor	Gewichtung nach	Nutzung
gew1	Sprache	Auswertungen zu Geschlecht, Alter, Kanton, etc., z.B. für technischen Bericht
gew1191	Sprache und Stimmabgabe Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1192	Sprache und Stimmabgabe Stipendieninitiative nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1193	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV", nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1194	Sprache und Stimmabgabe Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gewteil	Sprache und Teilnahme nach Sprachregion	Auswertung auf nationaler Ebene der Beteiligung
gew1191d	Stimmabgabe Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1191f	Stimmabgabe Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1191i	Stimmabgabe Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1192d	Stimmabgabe Stipendieninitiative in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1192f	Stimmabgabe Stipendieninitiative in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1192i	Stimmabgabe Stipendieninitiative in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1193d	Stimmabgabe Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV", in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1193f	Stimmabgabe Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV", in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1193i	Stimmabgabe Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV", in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1194d	Stimmabgabe Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1194f	Stimmabgabe Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1194i	Stimmabgabe Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gewteild	Teilnahme in DS	Auswertungen der Teilnahme in DS
gewteif	Teilnahme in FS	Auswertungen der Teilnahme in FS
gewteili	Teilnahme in IS	Auswertungen der Teilnahme in IS

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 15. Juni 2015 – 11:54:33 und VOX vom 14. Juni 2015

6. VOX-Plus

Im Rahmen des VOX-Weiterbildungsseminars im Jahr 2004 wurden im Rahmen der VOX-Partnerschaft die VOX-Plus diskutiert. Grundidee ist es, Kontextvariablen (wie zum Beispiel die Agglomeration) in den VOX-Datensatz einzubinden, um so gleichzeitig individuelle wie Kontextmerkmale prüfen zu können.

Wegen der Vielzahl möglicher Variablen soll thesengeleitet vorgegangen werden, wobei die Universitäten gemeinsam mit gfs.bern die Hypothesen formulieren und entsprechend Variablen im Datensatz ergänzen. Die Variablen liegen entweder als Dummy-Variablen vor, jedoch werden sie nach statistischen Überlegungen gruppiert, so dass sowohl eine gruppierte als auch eine nicht-recodierte Form der Variablen vorliegt.

Von Seiten der Universität Bern wird auf einen Datensatz VOX-Plus verzichtet.

7. VOX-Trend

Im Auftrag der Bundeskanzlei erarbeiten wir jährlich den VOX-Trend, der auf der Website von gfs.bern aufgeschaltet wird. Der Jahresbericht 2014 wurde in der Zwischenzeit publiziert und ist thematisch den Werthaltungen der Stimmberechtigten.

Zu rein informativen Zwecken legen wir auf Wunsch hin jeweils einige Tage nach der Auslieferung der Daten auch eine aktualisierte, jedoch nicht kommentierte Version der VOX-Trend Grafiken vor. Damit können systematisch Veränderungen des Umfeldes und Klimaeinflüsse überprüft werden. Diese Grafiken können bei Bedarf auch in die VOX-Büchlein integriert werden.

8. Bilanz

Die Bilanz der technischen Abklärungen zu den Zielsetzungen der VOX vom 14. Juni 2015 kann wie folgt gezogen werden: Ziel Nummer 1 war es, das Abstimmungsverhalten bei der Volksabstimmung vom 14. Juni 2015 aufgrund einer repräsentativen Stichprobe analysieren zu können. Bezüglich der Stichprobenstruktur ergeben sich keine grundlegenden Probleme.

Dank der 2010 aufgestockten Stichprobe sind deutlich präzisere Aussagen nach Sprachregion möglich. Wir empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen, wobei in der italienischsprachigen Schweiz nach wie vor Vorsicht angebracht ist.

Wir empfehlen entsprechende Auswertungen gemäss der Praxis nur mit den vorgeschlagenen Gewichtungsfaktoren zu machen. Diese berücksichtigten vorlagenspezifische Abweichungen nach Sprachregionen. Neu wird die Teilnahmegewichtung seit Sommer 2014 mit realen Daten aus drei Kantonen nivelliert.

Wir empfehlen weiter, die neuen Möglichkeiten, die sich auf Umweltfaktoren beziehen, zu berücksichtigen. Wie sich die allgemeinen Indikatoren verändern, zeigen die neben dem technischen Bericht erhältlichen aktualisierten Grafiken aus dem VOX-Trend-Projekt.

9. Anhang

9.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe.....	10
Tabelle 2:	Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 14. Juni 2015	10
Tabelle 3:	Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 14. Juni 2015	13
Tabelle 4:	Befragungstage bei der VOX vom 14. Juni 2015.....	14
Tabelle 5:	Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 14. Juni 2015	15
Tabelle 6:	Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 14. Juni 2015	15
Tabelle 7:	Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 14. Juni 2015.....	17
Tabelle 9:	Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 14. Juni 2015.....	20
Tabelle 10:	Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 14. Juni 2015	21
Tabelle 11:	Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent	22
Tabelle 12:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 14. Juni 2015	24
Tabelle 13:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 14. Juni 2015 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen).....	24
Tabelle 14:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 14. Juni 2015 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen).....	25
Tabelle 15:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 14. Juni 2015 gemäss Annahme 2 (inkl. Weiss nicht /Antwortverweigerung).....	25
Tabelle 16:	Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin.....	26
Tabelle 17:	Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen.....	27
Tabelle 18:	Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung.....	28
Tabelle 19:	Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1.....	33
Tabelle 20:	Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.).....	34

9.2. Graphikverzeichnis

Graphik 1:	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 103)	18
------------	---	----

9.3. Tabelle der Abweichungen gemäss Annahme 1 und 2

Tabelle 19:

Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1

Datum	Vorlage	effektiv Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	34.2	2.3
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	49.6	-0.9
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	20.1	-16.2
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	15.4	-9.4
01.06.2008	KVG	30.5	13.2	-17.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	37.2	0.4
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	63.8	11.9
30.11.2008	flex. AHV	41.4	44.6	3.2
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34	31.0	-3.0
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68	71.7	3.7
08.02.2009	PFZ2	59.6	72.8	13.2
17.05.2009	Komplementärmedizin	68	75.8	7.8
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	53.6	3.5
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	65.5	11.0
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	71.8	3.9
29.11.2009	Luftverkehr	65	73.1	8.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	41.4	9.6
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	48.5	-9.0
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	84.0	6.8
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	25.9	-3.6
07.03.2010	BVG	27.3	23.5	-3.8
26.09.2010	Revision ALV	53.4	53.6	0.2
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	43.5	-9.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	41.5	-4.3
28.11.2010	Stichfrage	49.6	45.2	-4.4
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	45.2	3.7
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	49.1	5.4
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	56.8	6.2
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	32.3	-11.9
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	33.7	0.2
11.03.2012	Geldspiele	87	85.5	-1.5
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	41.9	-2.0
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	24.9	-6.2
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	17.1	-7.7
17.06.2012	Managed Care	24	26.2	2.2
23.09.2012	Passivrauchen	34	32.2	-1.8
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	45.2	-2.2
23.09.2012	jugend+musik	72.7	87.0	14.3
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	68.8	0.5
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	57.7	3.4
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	74.6	6.7
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	77.6	14.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	17.4	-6.3
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	72.7	-5.8
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	29.5	2.7
22.09.2013	Epidemiengesetz	60	65.4	5.4
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	60.3	4.5
24.11.2013	1 zu 12	34.7	36.7	2.0
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	34.2	-7.3
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	45.4	5.9
09.02.2014	FABI	62	72.1	10.1
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	25.5	-4.7
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	45.0	-5.3
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88	91.7	3.7
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	55.6	-7.9
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	27.2	3.5
18.05.2014	Beschaffung Grippe	46.4	40.0	-6.4
28.09.2014	Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	25.6	-2.9

28.09.2014	Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	41.0	2.8
30.11.2014	Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	40.8	37.1	-3.7
30.11.2014	Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	25.9	14.7	-11.2
30.11.2014	Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	22.7	13.4	-9.3
08.03.2015	Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen"	24.6	21.2	-3.4
08.03.2015	Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"	8.0	10.7	2.7
14.06.2015	Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich	61.9	64.4	2.5
14.06.2015	Stipendieninitiative	27.5	39.3	11.8
14.06.2015	Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV"	29.0	34.7	5.7
14.06.2015	Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen	50.1	55.9	5.8
Durchschnittliche Abweichung				5.9

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

Tabelle 20:

Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Datum	Vorlage	effektiver Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz	effektiver Nein-Anteil	ermittelter Nein-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	31.1	-0.8	68.1	59.9	-8.2
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	41.8	-8.7	49.5	42.5	-7.0
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	19.2	-17.1	63.7	73.1	9.4
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	13.7	-11.1	75.2	75.3	0.1
01.06.2008	KVG	30.5	11.7	-18.8	69.5	76.8	7.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	30.5	-6.3	63.2	51.7	-11.5
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	53.4	1.5	48.1	30.4	-17.7
30.11.2008	flex. AHV	41.4	40.8	-0.6	58.6	50.8	-7.8
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34.0	23.2	-10.8	66.0	51.7	-14.3
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68.0	50.4	-17.6	32.0	19.9	-12.1
08.02.2009	PFZ2	59.6	69.7	10.1	40.4	26.1	-14.3
17.05.2009	Komplementärmedizin	68.0	70.8	2.8	32.0	22.6	-9.4
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	50.3	0.2	49.9	43.5	-6.4
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	62.2	7.7	45.5	32.8	-12.7
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	50.2	-17.7	32.1	19.7	-12.4
29.11.2009	Luftverkehr	65.0	54.3	-10.7	35.0	19.9	-15.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	38.0	6.2	68.2	53.7	-14.5
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	45.7	-11.8	42.5	48.6	6.1
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	71.4	-5.8	22.8	13.5	-9.3
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	24.5	-5.0	70.5	70.0	-0.5
07.03.2010	BVG	27.3	21.6	-5.7	72.7	70.3	-2.4
26.09.2010	Revision ALV	53.4	49.3	-4.1	46.6	42.8	-3.8
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	40.3	-12.6	47.1	52.5	5.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	36.2	-9.6	54.2	51.0	-3.2
28.11.2010	Stichfrage	49.6	35.0	-14.6	50.4	42.5	-7.9
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	38.1	-3.4	58.5	46.3	-12.2
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	46.9	3.2	56.3	48.6	-7.7
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	52.8	2.2	49.4	40.1	-9.3
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	25.6	-18.6	55.8	53.8	-2.0
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	31.9	-1.6	66.5	62.8	-3.7
11.03.2012	Geldspiele	87.0	54.4	-32.6	13.0	9.2	-3.8
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	34.1	-9.8	56.1	47.2	-8.9
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	22.5	-8.6	68.9	68.0	-0.9
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	14.8	-10.0	75.2	71.8	-3.4
17.06.2012	Managed Care	24.0	23.5	-0.5	76.0	66.1	-9.9
23.09.2012	Passivrauchen	34.0	30.6	-3.4	66.0	64.6	-1.4
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	39.0	-8.4	52.6	47.3	-5.3
23.09.2012	jugend+musik	72.7	79.4	6.7	27.3	11.9	-15.4
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	60.8	-7.5	31.7	27.5	-4.2
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	51.2	-3.1	45.7	37.5	-8.2
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	69.8	1.9	32.1	23.8	-8.3
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	67.3	4.4	37.1	19.4	-17.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	16.3	-7.4	76.3	77.1	0.8
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	64.6	-13.9	21.5	24.2	2.7
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	28.4	1.6	73.2	68.0	-5.2
22.09.2013	Epidemiengesetz	60.0	56.9	-3.1	40.0	30.1	-9.9
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	54.0	-1.8	44.2	35.6	-8.6
24.11.2013	1 zu 12	34.7	34.7	0.0	65.3	59.8	-5.5
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	31.8	-9.7	58.5	61.0	2.5

24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	42.9	3.4	60.5	51.6	-8.9
09.02.2014	FABI	62.0	64.4	2.4	38.0	25.0	-13.0
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	23.7	-6.5	69.8	69.2	-0.6
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	42.5	-7.8	49.7	51.9	2.2
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88.0	79.1	-8.9	12.0	7.2	-4.8
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	51.5	-12.0	36.5	41.2	4.7
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	25.6	1.9	76.3	68.4	-7.9
18.05.2014	Beschaffung Grippe	46.4	36.5	-9.9	53.6	54.8	1.2
28.09.2014	Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	22.7	-5.8	71.5	65.8	-5.7
28.09.2014	Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	39.1	0.9	61.8	56.2	-5.6
30.11.2014	Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	40.8	34.5	-6.3	59.2	58.5	-0.7
30.11.2014	Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	25.9	13.7	-12.2	74.1	79.7	+5.6
30.11.2014	Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	22.7	11.6	-11.1	77.3	75.0	-2.3
08.03.2015	Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen"	24.6	19.5	-5.1	75.4	72.9	-2.5
08.03.2015	Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"	8.0	9.8	1.8	92.0	82.0	-10.0
14.06.2015	Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich	61.9	59.2	-2.7	38.1	32.7	-5.4
14.06.2015	Stipendieninitiative	27.5	34.0	6.5	72.5	52.5	-20.0
14.06.2015	Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV"	29.0	31.5	2.5	71.0	59.3	-11.7
14.06.2015	Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen	50.1	48.9	-1.2	49.9	38.6	-11.3
	Durchschnittliche Abweichung			7.2			7.4

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

9.4. gfs.bern-Team



CLAUDE LONGCHAMP

Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung gfs.bern, Verwaltungsrat gfs-bd, Politikwissenschaftler und Historiker, Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen, Dozent an der Zürcher Hochschule Winterthur, am MAZ Luzern und am VMI der Universität Fribourg und am KPM der Universität Bern.

Schwerpunkte:

Abstimmungen, Wahlen, Parteien, politische Kultur, politische Kommunikation, Lobbying, öffentliche Meinung, Rassismus, Gesundheits- und Finanzpolitik

Zahlreiche Publikationen in Buchform, in Sammelbänden, wissenschaftlichen Zeitschriften



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen (SRG-Trend, VOX-Analysen, Wahlbarometer), Image- und Reputationsanalysen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Medieninhaltsanalysen, Qualitative Methoden, Gesellschaftsthemen (Jugendforschung, Rassismus, Familien, Mittelschicht)



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Koordination Dienstleistungen, komplexe statistische Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteien- und Strukturanalysen mit Aggregatdaten, Integrierte Kommunikationsanalysen, Visualisierung



SABRINA SCHÜPBACH

Praktikantin, Sozialwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Qualitative Methoden, Recherchen, Medienanalysen, Visualisierungen

10. Codebuch VOX vom 14. Juni 2015

Vox 119

Sabrina Schüpbach/Marcel Hagemann

Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Sabrina Schüpbach/Marcel Hagemann (031 311 90 06)

Bern, Juni 2015

a32a Können Sie mir sagen, was der INHALT der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich war?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)

13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Präimplantationsdiagnostik (→ im Zentrum steht Untersuchung, Krankheiten sekundär)

21 vor dem Implantieren/Einsetzen untersuchen, pränatale Abklärung

22 Erbkrankheiten/Behinderung vor der Befruchtung/Einsetzung der Eizelle feststellen

23 Genetik, Gentests an Embryos, Untersuchungen am Embryo

24 Untersuchungen bei künstlicher Befruchtung

29 Anderes zu Präimplantationsdiagnostik

30 Krankheiten (→ im Zentrum stehen Krankheiten)

31 Diskriminierung, Verhindern von behinderten Kindern, Behinderte haben ein Recht auf das Leben

32 Verhindern von schweren Krankheiten (positiv), Missbildungen verhindern

33 Risikoeltern, Erbkrankheiten

39 Anderes zu Krankheiten

40 Rechtsgrundlage

41 Legalisierung PID in der Schweiz, Anwendung soll auch in der Schweiz möglich, erlaubt werden

42 Anpassung an andere (EU-)Ländern, in andern Ländern auch erlaubt

43 Verhindern „Medizin-Tourismus“, nicht ins Ausland fahren für solche Untersuchungen

49 Anderes zu Rechtsgrundlage

50 Wunschkinder

51 Designer-Babys, Babys nach Mass, Retterbabys

52 Präferenz von gesunden Kindern, aussortieren von kranken Kindern

53 Retortenbabys, Zulassen von Kindern aus dem Reagenzglas

54 schlechte Gene vermeiden

59 Anderes zu Wunschkinder

60 Wissenschaft

61 Fortschritt, mehr Forschungsmöglichkeiten

62 Föten einfrierend und untersuchen

63 Erbgut verändern, Manipulation

69 Anderes zu Wissenschaft

70 Verfassungsartikel vs. Gesetz

71 12 anstatt 3 Embryonen entwickeln

72 Embryonen einfrieren

73 nicht alle Embryonen einsetzen, keine Mehrlingsgeburten

79 allgemeines zu Unterschied Verfassungsartikel und Gesetz

90 Anderes

91 inhaltlich falsche Angabe (Fruchtblasen-Untersuchung, Tests am Embryo im Mutterleib, Schwangere Frauen können Ungeborenes testen lassen auf Krankheiten, Abtreibungen ermöglichen, wenn Kinder krank/behindert)

92 eindeutig falsche Zuordnung
93 Spermien untersuchen, Spermien einfrieren
94 Befruchtung kontrollieren, Eier befruchten
95 Mehr Babys kriegen, steigert die Chancen einer Schwangerschaft

96 Thema interessiert nicht

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

a32b Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Stipendieninitiative" war?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)

13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)

14 Initiative

15 Stipendien

16 finanzielle Unterstützung von Studierenden

19 Anderes zu Allgemeines

20 Regulierung/Organisation der Stipendienvergabe

21 nationale Regelung, nicht kantonal, einheitliche Stipendienpolitik, Richtlinien, gleiche Gesetze

22 Harmonisierung Stipendien in Kantonen, kantonale Unterschiede minimieren

23 Stipendien unabhängig vom Wohnort

24 Konkordat zu langsam, zu ungenau usw.

29 Anderes zu Regulierung/Organisation der Stipendienvergabe

30 Studierende

31 alle Studierenden sollen gleich viel bekommen

32 alle sollten Möglichkeit für Studium erhalten, egal ob arm oder reich

33 Studierende erhalten mehr Stipendien, mehr Geld für die Studenten

34 garantieren minimalen Lebensstandard, Mindestlohn, Grundeinkommen der Studierenden

39 Anderes zu Studierende

40 Kosten

41 hohe Kosten für Bund

49 anderes zu Kosten

90 Anderes

91 inhaltlich falsche Angabe

92 eindeutig falsche Zuordnung

96 Thema interessiert nicht

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)
14 Initiative

19 Anderes zu Allgemeines

20 Erbschaftssteuer

- 21 nur Reiche/Wohlhabende/Millionäre betroffen
22 Erbschaftssteuer von 20 Prozent, Hohe Steuerbelastung
23 betrifft 2 Prozent der Bevölkerung
24 rückwirkende Steuer

29 Anderes zu Erbschaftssteuer

30 Freibeträge/Ausnahmeregeln

- 31 allgemeiner Freibetrag zwei Millionen/20'000 pro Jahr und beschenkte Person
32 hohe Freibeträge sorgen dafür, dass der Mittelstand nicht belastet wird
33 Zuwendungen an Ehepartner/registrierte Partner sind steuerfrei
34 Zuwendungen an steuerbefreite juristische Personen sind steuerfrei
35 erhebliche Erleichterungen für Unternehmen/Landwirtschaftsbetriebe

39 Anderes zu Freibeträge/Ausnahmeregeln

40 Finanzierung von AHV/Umverteilung

- 41 zwei Drittel gehen an die AHV, es würde dadurch Geld in die AHV fliessen
42 AHV wird knapp
43 Umverteilungsmechanismus, Stützung der AHV, Sanierung der AHV
44 Für Gemeinwohl der Gesellschaft, kommt allen zu Gute

49 Anderes zu Finanzierung von AHV/Umverteilung

50 Bund und Kantone

- 51 Bundessteuer, gesamtschweizerisch geregelt/erhoben, Vereinheitlichung in Kantonen
52 Kompetenz, Erbschafts- und Schenkungssteuern zu erheben geht von Kantonen auf Bund über
53 ein Drittel an die Kantone

59 Anderes zu Bund und Kantone

60 KMU

- 61 Gefährlich für KMU
62 Sonderregelungen für KMU

69 Anderes zu KMU

90 Anderes

- 91 inhaltlich falsche Angabe
92 eindeutig falsche Zuordnung

96 Thema interessiert nicht

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

a32d Können Sie mir sagen, was der INHALT der Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen war?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)

13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Billag-Gebühren

21 weniger bezahlen

22 obligatorisch, Pauschalabgabe für alle Schweizer Bürger

23 Abschaffung der Billag-Gebühr, komplett gebührenfrei

24 neues Gebührenmodell

25 Radio- und Fernsehgebühren werden in Zukunft zur Steuer, Steuerkonzession, neue Steuer

26 nur einmal pro Jahr zu bezahlen

27 Vereinheitlichung der Gebühren, einheitliche Lösung, Harmonisierung

28 Abschaffung der Billag (Unternehmen), Ausschreibung

29 Anderes zu Billag-Gebühren

30 Gebührenzahler

31 alle müssen zahlen, unabhängig davon ob man ein Gerät/Anschluss besitzt oder nicht

32 alle müssen zahlen, unabhängig davon ob man Radio/TV konsumiert

33 Unternehmen ab halber Million müssen zahlen

39 Anderes zu Gebührenzahler

40 Finanzierung

41 Die Privatsender kriegen mehr Geld, kleinere Sender sollen mehr Geld kriegen

42 Unterstützung AHV-Finanzierung

43 Bundesrat kann bestimmen, wie viel es kostet, Kostenentwicklung unklar

49 Anderes zu Finanzierung

90 Anderes

91 inhaltlich falsche Angabe

92 eindeutig falsche Zuordnung

93 SRG/Service Public

96 Thema interessiert nicht

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

a41e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. nicht gut so wie es jetzt ist)
- 14 Bauchgefühl
- 15 ich bin Arzt/Mediziner/Gynäkologe/Forscher, bin in Forschung
- 16 Direktbetroffene/r

19 Anderes zu Allgemeines

20 Präimplantationsdiagnostik

- 21 Behinderung/Erbkrankheiten feststellen, jeder hat das Recht zu wissen
- 22 Wahlfreiheit der Mutter/Eltern über ein Kind mit Behinderung
- 23 Belastung der Eltern durch die Behinderung eines Kindes
- 24 wenn künstliche Befruchtung, dann soll Kind gesund sein
- 25 Verhinderung/Reduktion von schweren (Erb-) Krankheiten (positiv)/durch Verhinderung von Erbkrankheiten/Sicherheit über die Gesundheit des Kindes
- 26 Möglichkeit behinderter Eltern/Eltern mit Erbkrankheiten gesunde Kindern zu haben

29 Anderes zu Präimplantationsdiagnostik

30 Ausland

- 31 in andern Ländern erlaubt, daher soll es auch in der Schweiz möglich sein/Schweiz letztes Land mit Restriktionen
- 32 Frauen/Eltern müssen nicht ins Ausland reisen/gegen Medizintourismus/es ist heuchlerisch ins Ausland zu gehen
- 33 wenn es in der Schweiz nicht erlaubt wird, wird ins Ausland gereist

39 Anderes zu Ausland

40 Ethik/Gleichstellung

- 41 besser Untersuchung vor Einpflanzung als Abtreibung
- 42 Gleiche medizinische Untersuchungsmöglichkeiten, Gleichstellung
- 43 Frauen sollen selber entscheiden können
- 44 Vermeidung von Leid
- 45 entspricht dem Zeitgeist

49 Anderes zu Ethik/Gleichstellung

50 Rechtsgrundlagen

- 51 Abtreibung ist ebenfalls/bereits erlaubt

59 Anderes zu Rechtsgrundlagen

60 Wissenschaft/Medizin

- 62 Fortschritt, medizinische Forschung nutzen, neue Untersuchungen werden befürwortet
- 63 Forschung kann gefördert werden
- 64 Forschungsstandort Schweiz nicht benachteiligen
- 65 wissenschaftlicher Fortschritt kann nicht aufgehalten werden

69 Anderes zu Wissenschaft/Medizin

70 Kosten

- 71 Kosten für Behinderte haben Berechtigung
- 72 es werden hohe Kosten verursacht

79 Anderes zu Kosten

80 Verfassungsartikel vs. Gesetz

81 Verfassungsartikel erlaubt PID nicht, nachher noch immer Referendum möglich

82 Verfassungsartikel regelt nur Umgang mit Embryonen (Anzahl, Einfrieren, Einpflanzen)

83 Entwicklung von mehr Embryonen/Einfrieren von Embryonen reduziert Belastung

84 keine Mehrlingsschwangerschaften mehr

89 anderes Verfassungsartikel vs. Gesetz

90 Anderes

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

97 bin SP/GPS, bin gegen SVP

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a51e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, bringt nichts, Auswirkungen ungewiss)

13 allgemeine positive Äusserungen (z.B. momentane Regelung/so wie es jetzt ist gut)

14 Bauchgefühl

15 Direktbetroffene/r (Verwandte/Bekannte mit behindertem Kind usw.)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Präimplantationsdiagnostik

21 Angst vor Designerbabys/Retterbabys/entstehenden Forderungen

22 Ablehnung der künstlichen Befruchtung

23 skeptisch in Bezug auf die weitere Entwicklung, kritisch gegenüber der Medizin

24 Angst vor Manipulation/Missbrauch

29 Anderes zu Präimplantationsdiagnostik

30 Ethik

31 ethische Bedenken allgemein

32 Eingriff in natürliche Abläufe wird abgelehnt, kein Eingriff in das Leben

33 religiöse Ansichten

34 Vorlage geht in Richtung Eugenik, Selektion, „Qualitätskontrolle“

35 Diskriminierung von Menschen mit Behinderung, zusätzlicher Druck auf Behinderte und Angehörige

36 Eltern entscheidet nicht selber, Ärzte/Labore entscheiden

37 gegen Abtreibung/Tötung menschlichen Lebens

38 Krankheiten und Behinderungen können nicht vermieden werden

39 Anderes zu Ethik

40 Verfassungsartikel vs. Gesetz

41 enorme Anzahl überzähliger Embryonen

42 Risiken bei aufgetauten Embryonen

43 unnötige Vernichtung von Embryonen

49 anderes Verfassungsartikel vs. Gesetz

90 Anderes

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von

Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen(persönliche Gespräche)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung,

Abstimmungsbüchlein

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a42e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Stipendieninitiative angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. nicht gut so wie es jetzt ist)
- 14 Bauchgefühl

19 Anderes zu Allgemeines

20 persönliche Betroffenheit

- 21 studierende Kinder vorhanden
- 22 war/bin Student/in
- 23 hatte selber Stipendien
- 24 hatte selber keine Stipendien

29 Anderes zu persönliche Betroffenheit

30 Bund und Kantone

- 31 Vereinheitlichung zwischen den Kantonen, Bund soll entscheiden
- 32 Rechtssicherheit
- 33 Stipendien unabhängig vom Wohnort machen

39 Anderes zu Bund und Kantone

40 Gleichheit und Arbeit

- 41 studieren soll kein Privileg sein , viele Studenten/Studentinnen müssen arbeiten, haben aber keine Zeit dafür
- 42 es erhalten nur Leute mit wenig Geld Stipendien
- 43 Chancengleichheit, Fairness, Studieren unabhängig von Reichtum der Familie
- 44 Stipendien auch für höhere Berufsbildung
- 45 Stipendien sind gut für Wirtschaftsstandort

49 Anderes zu Gleichheit und Arbeit

50 indirekter Gegenvorschlag und Konkordat

- 51 Konkordat reicht nicht (und anderes zu Konkordat)
- 52 indirekter Gegenvorschlag geht zu wenig weit (und anderes zu indirektem Gegenvorschlag)

59 anderes zu indirektem Gegenvorschlag und Konkordat

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a52e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Stipendieninitiative abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, bringt nichts, Auswirkungen ungewiss)

13 allgemeine positive Äusserungen (z.B. momentane Regelung/so wie es jetzt ist gut)

14 Bauchgefühl

15 "Betrifft mich selbst nicht direkt/indirekt

16 „hatte selbst auch kein Stipendium“

19 Anderes zu Allgemeines

20 Bund und Kantone

21 Kompetenzen bei den Kantonen belassen (föderalistische Regelung ist gut)

22 Konkordat für Harmonisierung zwischen den Kantonen vorhanden

23 Bund ist nicht in der Lage die Frage zu lösen

24 unterschiedliche Kosten/Bedingungen in den Kantonen

25 nur noch wenige Kantone, die keine Stipendien gewähren

26 Arme/Reiche Kantone

27 indirekter Gegenvorschlag reicht zur Lösung des Problems

29 Anderes zu Bund und Kantone

30 Kosten

31 es gibt bereits genug Stipendien

32 zu hohe Mehrkosten durch Vereinheitlichung

39 Anderes zu Kosten

40 Arbeitsmarkt

41 Studierende sollen arbeiten

42 Studierende können mehr praktische Erfahrung durch Arbeit gewinnen

49 Anderes zu Arbeitsmarkt

50 Stipendien

51 auch Berufslernende sollen unterstützt werden, nicht nur Studierende unterstützen

53 besser zinslose Darlehen als Stipendien

54 gegen bedingungsloses Grundeinkommen

59 gegen Stipendien allgemein

90 Anderes

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von

Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen(persönliche Gespräche)

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung,

Abstimmungsbüchlein

97 Im Nachhinein andere Meinung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a43e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Millionen-Erbchaften besteuern für unsere AHV" angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. nicht gut so wie es jetzt ist)
- 14 Bauchgefühl
- 15 "Betrifft mich selbst nicht direkt/indirekt"

19 Anderes zu Allgemeines

20 AHV finanzieren/sanieren

- 21 AHV wird knapp, braucht Geld für AHV
- 22 Von solch hohen Vermögen/bei einer so ungleichen Vermögensverteilung soll ein Teil an die Gesellschaft/die AHV zurückfliessen
- 23 schafft Ausgleich zu demografischem Wandel (mit Geburten schwachen Jahrgängen)
- 24 bin (bald) AHV-Bezüger/in

29 Anderes zu AHV finanzieren/sanieren

30 Besteuerung von Erbschaften/Schenkungen gute Lösung

- 31 solche Vermögen wurden nicht erarbeitet/erwirtschaftet von der Person, die sie erhält
- 32 bei solch hohen Vermögen/Erbschaften ist eine Besteuerung gerechtfertigt
- 33 hohe Erbschaften sollen noch stärker besteuert werden, zahlen aktuell zuwenig

39 Anderes zu Besteuerung von Erbschaften/Schenkungen gute Lösung

40 Betrifft nur wohlhabende Minderheit

- 41 Freigrenze (2 Millionen) hoch, trifft nur einen kleinen, wohlhabenden Teil der Gesellschaft, der es sich leisten kann
- 42 macht nicht so viel aus, 20 Prozent der Freigrenze sind nicht viel
- 43 gerecht, dass die Lösung erst ab zwei Millionen greift
- 44 die meisten Leute haben nicht so viel Vermögen
- 45 gibt Sonderregelung für Familienunternehmen usw.

49 Anderes zu Betrifft nur wohlhabende Minderheit

50 Umverteilung

- 51 so hohe Erbschaften nicht gerechtfertigt
- 52 soziale/ethische Gründe, etwas für Allgemeinwohl tun, Solidarität, wer viel hat soll etwas abgeben
- 53 Ausgleich Verteilung der Vermögen, Vermögensschere geschlossener, Reiche sollen nicht immer reicher werden, Abstand Arme/Reiche
- 54 für staatliche Eingriffe/starken Staat
- 55 Erbschaftssteuer ist gerechter als Arbeit zu besteuern
- 56 Arbeit und Kapital wird ebenfalls besteuert

59 Anderes zu Umverteilung

60 Bund und Kantone

- 61 Vereinheitlichung, Bundessteuer, nationale Regelung
- 62 Gleichheit Kantone, kantonaler Steuerwettbewerb ist stossend
- 63 Kantone erhalten einen Drittel des Ertrages
- 64 Staat/Bund erhält zusätzliches Steuergeld

69 Anderes zu Bund und Kantone

- 90** **Anderes**
- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
- 97 Linke politische Orientierung
- 98** **weiss nicht/Nein**
- 99** **keine Antwort**

a53e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV" abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

11 allgemeine negative Äusserungen (z.B. nicht gut so wie es jetzt ist)

12 schwierige, komplexe Frage, Unsicherheit

13 allgemeine positive Äusserungen (System ist gut wie es ist)

14 weil ich direkt betroffen bin (z.B. Erbe, Haus- oder Unternehmensbesitzer, Steuerzahlende Vermögenssteuer, Vater/Mutter ist/war Unternehmer)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Mehrfachbesteuerung

21 Geld das vererbt/verschenkt wird, wurde bereits versteuert (Einkommens-/Vermögensteuer)

22 mit Erbschaftssteuer könnte es zu einer drei- oder mehrfachen Besteuerung kommen (Geld an EhepartnerIn vererben, dann an Kinder etc.)

29 Anderes zu Mehrfachbesteuerung

30 Zu extreme Lösung

31 20 Prozent ist zu hoch

32 2 Millionen-Freigrenze ist zu tief angesetzt

33 wirtschaftsfeindlich, wirtschaftsschädigend, ökonomisch nicht sinnvoll

34 rückwirkende Inkraftsetzung per 2012

39 Anderes zu „zu extreme Lösung“

40 Unternehmen allg. und KMU

41 gefährlich für KMU, Angst um kleine Betriebe/Familienbetriebe, Familienbetriebe werden ruiniert

42 Schwierigkeiten für Unternehmen, Firmen müssten Existenz aufgeben

43 Probleme Nachfolgeregelung/Übergabe Unternehmen an nächste Generation (Erbschaftssteuer blockiert viel Kapital)

49 Anderes zu Unternehmen allg. und KMU

50 Gegen staatliche Eingriffe

51 Erbschaften gehen den Staat nichts an, keine Einmischung in persönliche Vermögensangelegenheiten

52 Staat hat kein Recht Geld zu erhalten, das ihm nicht gehört

59 Anderes zu „Gegen staatliche Eingriffe“

60 Ungerecht, Bevorteilung/Benachteiligung gewisser Gruppen

61 Reiche oder Ausländer könnten Wohnsitz ins Ausland verlegen

62 Landwirte und Unternehmer werden benachteiligt

63 Reiche finden eine Möglichkeit die Steuer zu umgehen, Schlupflöcher Kinder/Nachkommen/Familien würden dadurch benachteiligt/direkte Nachkommen sollten nicht steuerlich belastet werden

65 Hausbesitzer benachteiligt, Gefahr droht dass Immobilien bei Vererbung verkauft werden müssen

66 auch Mittelstand betroffen, nicht nur ganz Reiche

69 Anderes zu Ungerecht, Bevorteilung/Benachteiligung gewisser Gruppen

70 Staatskritische Aussagen

71 Staat kann bereits nicht mit Geld umgehen, welches er hat

72 Staat hat schon genug Geld, braucht nicht noch eine weitere Einnahmequelle

73 man zahlt schon genug Steuern, gegen weitere Steuern

74 AHV kann durch Erbschaftssteuer nicht ausreichend gesichert werden
75 AHV nicht mit Erbschaftssteuer finanzieren/dagegen, dass das Geld in die AHV fließt

79 Anderes zu Staatskritische Aussagen

80 Bund und Kanton

81 Steuerhoheit der Kantone muss beibehalten werden, Konkurrenz der Kantone ist gut

82 bereits kantonale Regelungen vorhanden

83 im eigenen Kanton gibt es keine Steuer, das soll so bleiben

84 jetzige kantonale Lösungen durch Volksentscheide legitimiert

85 Kantone würden Geld verlieren

89 Anderes zu Bund und Kanton

90 Anderes

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von

Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen(persönliche Gespräche)

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung,

Abstimmungsbüchlein

97 Im Nachhinein andere Meinung

98 Druck von Firmen

998 weiss nicht/Nein

999 keine Antwort

a44e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. System ist gut wie es jetzt ist)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. nicht gut so wie es jetzt ist)
- 14 schwierige, komplexe Frage, Ungewissheit
- 15 Bauchgefühl
- 16 Gegenkampagne hat nicht überzeugt
- 17 nicht die gleiche Meinung haben wie die SVP

19 Anderes zu Allgemeines

20 persönliche Betroffenheit

- 21 Mitglied Schweizer Filmszene
- 22 Arbeit in Branche, die vom öff.-rechtlichen Rundfunk abhängig ist
- 23 aus Region, die auf solche Gelder angewiesen ist

29 Anderes zu persönliche Betroffenheit

30 Billag und Billag-Gebühren

- 31 weniger bezahlen
- 32 Vereinheitlichung der Gebühren, Bürokratische Vereinfachung, Vereinfachtes System/Regelung
- 33 zu hohe Gebühren, Gebühren sollen nicht weiter steigen
- 34 Abschaffung Billag-Gebühr, komplett gebührenfrei
- 35 Neues Gebührenmodell, keine Gebühr mehr, sondern Steuern
- 36 keine Billag-Kontrollen mehr nötig
- 37 keine Billag mehr, öffentliche Ausschreibung der Inkassostelle

39 Anderes zu Billag-Gebühren

40 Gebührenzahler

- 41 nicht nach Gerät, sondern nach Haushalt bezahlen
- 42 alle benutzen Geräte und alle sollen bezahlen
- 43 alle die ein technisches Gerät haben (Handy, Computer, Tablet) können Dienste konsumieren Dienstleistungen, Anpassung an moderne Medien, von technischer Seite notwendig
- 44 es ist gerechter/vernünftiger, wenn alle bezahlen, alle beziehen Dienstleistungen – auch ohne Radio- oder Fernsehgerät
- 45 bessere Erfassung der Gebührenzahler
- 46 Betriebe sollen auch Billag-Gebühren zahlen
- 47 keine Schwarzseher mehr

49 Anderes zu Gebührenzahler

50 SRG, Service Public, Privatisierung

- 51 es betrifft den Service Public/die die öffentlich-rechtlichen Sender und es ist normal, dass die Bevölkerung zahlt, Service Public gewährleisten/stärken, jeder profitiert
- 52 SRG bietet zu wenig Service Public
- 53 Förderung aller Landessprachen
- 54 pro Privatisierung, Private sollen auch Gelder erhalten, bessere Verteilung
- 55 contra Privatisierung
- 56 Gründe bezüglich Änderung der Konzessionsvergabe

59 Anderes zu SRG, Service Public, Privatisierung

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
98 weiss nicht/Nein
99 keine Antwort

a54e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die die Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, bringt nichts, Auswirkungen ungewiss)

13 allgemeine positive Äusserungen (z.B. momentane Regelung/so wie es jetzt ist gut)

14 schwierige Frage, Unsicherheit

15 Bauchgefühl

19 Anderes zu Allgemeines

20 persönliche Betroffenheit

21 selber kein Fernseh- und/oder Radiogerät

22 bin selber Doppelzahler; für Betrieb und privat

23 kleiner Lohn, wenig Geld

29 Anderes zu persönliche Betroffenheit

30 Billag-Gebühren

31 genug/zu hohe Gebühren, sollen nicht weiter steigen

32 kein Glaube an tiefere Gebühren durch Pauschale

33 neue Steuer, obligatorische Steuer, die in Zukunft erhöht wird, neues Gebührenmodell

34 Pauschalabgabe pro Haushalt ungerecht für solche, die es sich nicht leisten können

35 Abschaffung der Billag-Gebühr, es braucht keine Billag, gegen die Billag

36 Ausdrücklich: Erhöhung der Gebühr auf 1000 Fr.

39 Anderes zu Billag-Gebühren

40 Gebührenzahler

41 nach Gerät bezahlen, Personen/Haushalte ohne Fernseher oder Radiogerät sollen nicht zahlen müssen, es ist ungerecht, dass alle bezahlen müssen

42 nicht nach Gerät, sondern nach Haushalt bezahlen, auch wenn es nichts nützt

43 Bezahlung bei Nutzung der Dienste, man bezahlt für etwas, das man konsumiert

44 Betriebe sollten keine Billag-Gebühren zahlen, Doppelbezahlung Betrieb/Privathaushalt schlecht

45 Ältere/Hochbetagte sollen von Gebühr befreit werden, sie nutzen die Dienste gar nicht, mehr Ausnahmen

49 Anderes zu Gebührenzahler

50 SRG, Service Public, Privatisierung

51 nicht mehr Geld für SRG

52 SRG sollte weniger Geld bekommen

53 Angebote überdenken/reduzieren, SRG muss sich anstrengen

54 schlechtes Fernsehprogramm

59 Anderes zu SRG, Service Public, Privatisierung

90 Anderes

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

- 1 Unterrichtswesen/Bildungswesen**
- 2 Land- und Forstwirtschaft**
- 3 Verarbeitendes Gewerbe, Binnenwirtschaft**
- 4 Verarbeitendes Gewerbe, Exportwirtschaft**
- 5 Baugewerbe**
- 6 Handel- Reparaturgewerbe**
- 7 Gastgewerbe**
- 8 Transport und Verkehr (auch Bahnverkehr)**
- 9 Banken und Versicherungen**
- 10 Immobilien, Vermietung**
- 11 Informatik und Kommunikation/Medien**
- 12 Öffentliche Verwaltung**
- 13 Gesundheits- und Sozialwesen**
- 14 sonstige Dienstleistungen, private Haushalte**
- 15 Selbstständig erwerbend**
- 16 weiss nicht**
- 17 keine Antwort**

CODERANWEISUNG: Wenn möglich auf die vorgegebenen Kategorien codieren.

- 1** römisch-katholisch
- 2** christkatholisch
- 3** protestantisch/evangelisch-reformiert
- 4** keine Konfession/atheistisch
- 11** jüdisch
- 18** muslimisch

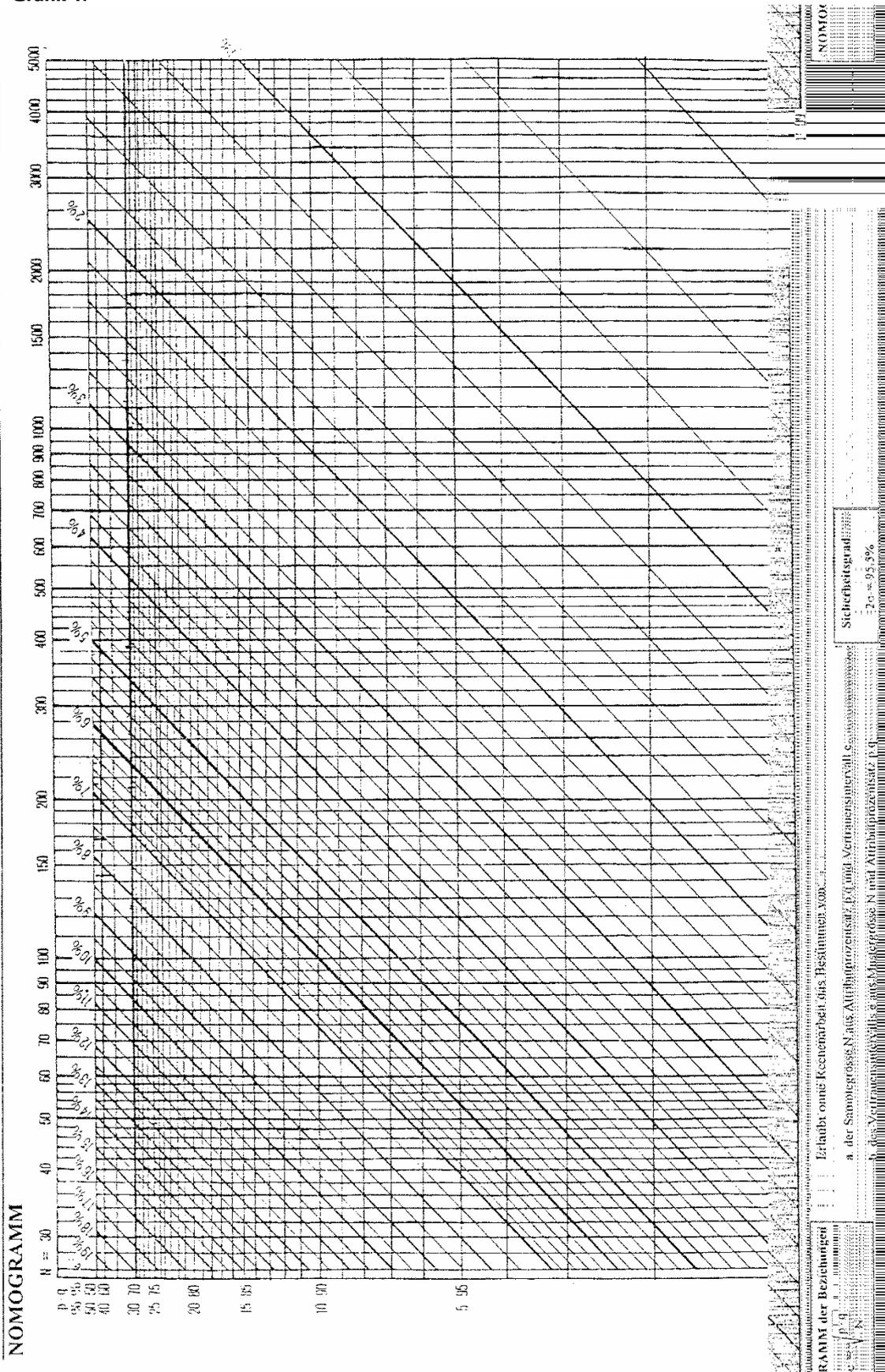
- 16** keine Antwort

- 12 orthodox (christlich-orthodox, östlich-orthodox, griechisch-orthodox)
- 13 evangelikale Freikirchen, (Wieder-)Täufer, Taufgesinnte, (Ana-)Baptisten, Mennoniten
- 17 Anglikaner
- 19 Buddhist
- 20 Neue Apostolischer (neupostolisch)
- 21 Zeugen Jehova
- 22 Hindu
- 23 Pantheist

- 90** **Anderes**

11. Das Nomogramm

Grafik 1:



gfs.bern
Hirschengraben 5
Postfach 6323
CH – 3001 Bern
Telefon +41 31 311 08 06
Telefax + 41 31 311 08 19
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch